

# BAMBUS

September 2003

*Journal*

Nummer 3

14. Jahrgang

INFORMATIONEN RUND UM DEN BAMBUS



European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. · ISSN 0942-4679

[www.bambus-deutschland.de](http://www.bambus-deutschland.de)

# Inhalt

Editorial .....	3	Bambusfest im Hochsauerland am Kahlen Asten .....	19
Bambus-Reise 2004 .....	3	„Bambooxentina“, ein ligurischer Bambustraum .....	20
Sommerfest 2004 .....	3	Meine Erfahrungen mit Winterschutz .....	20
Blüte an den Sorten von Fargesia murielae .....	4	Protokoll der Mitgliederversammlung .....	21
Fargesien-Blüte: Konfusion komplett? Fragen .....	5	DOs & DON'Ts – Tipps, Vorgaben und Verbote für RedakteurInnen & FotografInnen .....	22
Fargesien-Blüte: Konfusion komplett? Antworten .....	6	Straße der Bambusleitern .....	23
Bambus des Jahres 2004 .....	7	Herzlichen Glückwunsch .....	23
Besuch in der Vergangenheit – Bolivienreise .....	7	Führungen – Besichtigungen – Offene Gärten .....	24
Bambusporträt: Qiongzhouea .....	9	Wühlmäuse: Hartnäckige Ausdauer und Geduld zahlen sich aus .....	24
Neuere Einführungen – Drei Borinda-Arten und eine Fargesia-Art .....	13	Bambusfest in Mönchengladbach .....	25
Bambus und Rosen – Wildrosen und Ähnliche (Teil 1) .....	14	Bücherkiste .....	26
Mit Leimruten aus Bambus zum Zikadensnack .....	16	Thailändische Impressionen .....	26
Monets Gärten in Giverny .....	16	Klaus Speicher ist tot .....	27
Hermannshof und Exotenwald – immer eine Reise wert .....	18	Termine .....	27
Vom großen altnordischen Bambusfest .....	19	Wir begrüßen neue Mitglieder .....	27

# Autoren

Abel, Burkhard, Am Leissenköpfchen 20, 59955 Winterberg  
Busemann, Michael, Vierzenerstrasse 450, 41063 Mönchengladbach  
Ehrlich, Holger, Kellereibergstraße 16, 64720 Michelstadt  
Gerlach, Josef, Am Milchbornsberg 30, 51429 Bergisch-Gladbach  
Graeff, Roland, Am Friedhof 6, 04924 Zeischa  
Hildebrandt, Gerd, Mühlenweg 10, 21224 Rosengarten Neu-Eckel  
Kovac, Damir, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt/Main  
Nied, Frank, Langstraße 87, 65620 Waldbrunn

Oltmanns, Karl Peter, Moorburg-Leerer Str.10, 26655 Westerstede  
Riede, Wolfgang, Wilh.-Pitt-Weg 17, 07749 Jena  
Selder, Stefan, Annabergstraße 38, 53175 Bonn  
Sieber, Gerhard, Schloßstraße 10, 65439 Flörsheim-Weilbach  
van der Palen, Jos, Zandbergstraat 14, 5555 LB Valkenswaard (NL)  
Vaupel, Fred, Beim Gesundbrunnen 3, 20537 Hamburg  
Vogel, Werner, Spanberg 19, 84332 Hebertsfelden  
Weiß, Albrecht, Im Mundklingen 1, 64342 Seeheim-Jugenheim

# Impressum

## Herausgeber:

EBS Deutschland e.V. (www.bambus-deutschland.de)  
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.  
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · E-Mail: EBS-E.Weber@t-online.de

## Anzeigenleitung und Versand:

Edeltraud Weber (Kontaktdaten entsprechend Herausgeber)

## Druck und Technische Gesamtherstellung:

KMdruck · Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm  
Telefon (0 61 04) 24 46 · Telefax (0 61 04) 6 59 08 · E-Mail: roland.eitel@km-digital.de

## Redaktion und V.i.S.d.P.:

Wolfgang Riede · Wilhelm-Pitt-Weg 17 · 07749 Jena  
Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Telefax (0 36 41) 60 69 35 · E-Mail info@gartenriede.de

## Mitglieder des Redaktionsteams:

Holger Ehrlich · Tel. (01 79) 946 19 39 · Fax (0 60 61) 6 88 29 · holger.ehrlich@bambusundmehr.de  
Alois Müntz · Telefon (07 51) 4 19 36 · E-Mail alois@muensta.de  
Hans Pleister · Telefon (04 21) 40 58 17 · hpleister@inneres.bremen.de

## Titelgestaltung:

Franz Josef Steinhage

## Titelfoto:

Phyllostachys 'Castillonis' (Heide Uhrmann, Herrenberg)

## Das Bambus-Journal

...erscheint viermal im Jahr. Für die Mitglieder der EBS-D ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alle Rechte sind vorbehalten; Nachdruck, Vervielfältigung,

Übersetzung und Übernahme in andere Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin.

Die Auffassung der Autoren und die Inhalte derer Beiträge müssen nicht mit der Meinung der EBS übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu ändern oder zu kürzen.

## Die Herausgeberin EBS Deutschland e.V.

...ist eine gemeinnützige Gesellschaft, eingetragen beim Amtsgericht Hochheim am Main. Die EBS-Deutschland hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Förderung der Kultur des Bambus in Deutschland
- Austausch und Verbreitung der Erfahrungen und des Wissens über die Eignung des Bambus als Zier- und Nutzpflanze
- Vermittlung der
  - kulturellen Bedeutung des Bambus in seinen Heimatländern
  - wirtschaftlichen Nutzung des Bambus als Baumaterial und Nahrung
  - Rolle des Bambus als Motiv und Material in Kunst und Kunsthandwerk sowie als Musikinstrument

Der Verein pflegt zur Förderung dieser Zwecke Kontakte und den Austausch mit Personen und Institutionen im In- und Ausland.

## Jahresbeitrag inkl. Bezugspreis der Zeitschrift „Bambus-Journal“:

Einzelmitglieder ..... " 35,00  
Ehepaare ..... " 50,00  
Studenten für 3 Jahre ..... je " 20,00

## Bankverbindung für Überweisungen aus dem Inland:

Kreissparkasse Gelnhausen · Konto: 27 001 068 · BLZ: 507 500 94

## Bankverbindung für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE 74 50 75 00 94 00 27 00 10 68 · BIC: HELADEF1GEL

# Vorstand

## 1. Vorsitzender:

Gerhard Sieber · Schloßstraße 10 · 65439 Flörsheim  
Telefon (0 61 45) 3 14 06 · E-Mail gerhard.sieber@bambus-deutschland.de

## Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.  
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · E-Mail: EBS-E.Weber@t-online.de

## 2. Vorsitzender und Medienkoordinator:

Wolfgang Riede · Wilhelm-Pitt-Weg 17 · 07749 Jena  
Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Telefax (0 36 41) 60 69 35 · E-Mail info@gartenriede.de

## Technische Gesamtherstellung:

Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm  
Telefon (0 61 04) 24 46 · Telefax (0 61 04) 6 59 08 · E-Mail: roland.eitel@km-digital.de

## Internet-Redaktion:

Stephan Rodmann · Trebergasse 1 · 65830 Kriftel  
Telefon (01 72) 6 54 17 90 · E-Mail stephan.rodmann@bambus-deutschland.de

## Wissenschaftliche Angelegenheiten:

Albrecht Weiß · Im Mundklingen 1 · 64342 Seeheim-Jugenheim  
Telefon (0 62 57) 8 16 42

## Internationale Beziehungen:

Wolfgang Eberts · Saarstraße 3-5 · 76532 Baden-Baden  
Telefon (0 72 21) 5 07 40 · Telefax (0 72 21) 50 74 80 · E-Mail wolfgang.eberts@bambus.de

# Ehrenmitglieder

Gräfin Sonja Bernadotte, Schloß Insel Mainau  
Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Walter Liese, Hamburg

Werner Vogel, Hebertsfelden  
Palmengarten (Leitung Dr. Jenny), Frankfurt am Main

## Editorial

Liebe Bambusfreunde, der diesjährige Sommer war in vielerlei Hinsicht nicht mit den zurückliegenden zu vergleichen. In diesem Jahr brauchten wir nicht in den Süden zu fliegen, um Sonne pur zu erleben, bei Temperaturen von z.T. über +40 °C reichte der eigene Garten vollkommen aus, wir hatten alles, tagelang einen wolkenlosen blauen Himmel. Kein Grillfest mußte verschoben werden, die Schwimmbäder schrieben endlich wieder einmal schwarze Zahlen. Unserem Bambus gefielen die tropischen Verhältnisse auch, wenn es nur etwas mehr geregnet hätte, bei uns im Frankfurter Raum haben wir bisher noch keine 30 Prozent des Jahresmittels von 650 bis 700 mm. Zurzeit bahnen sich die Rhizome ihren Weg durch steinharten Boden. Lediglich die Fargesien hatten etwas Probleme mit der dauernden Hitze. Tagsüber waren zusammengerollte Blätter ein Dauerzustand. Fargesien, wobei wir beim Thema wären. Sie haben sicherlich die Meldungen in unserer Homepage mitverfolgt oder auch die Diskussionen bei verschiedenen Treffs von Bambusfreunden. Dass *Fargesia murielae* 'Kranich' blüht, weiß zwischenzeitlich jeder, und dass von versch. Baumschulen der Kranich noch andere Namen wie z.B. Temse, Phoenix oder auch Favorite bekam, um die Verkaufszahlen in die Höhe zu treiben, ist zwischenzeitlich auch durchgesickert. Bei Dehner standen zeitweise alle vier zum Verkauf. Ich denke, das alleine grenzt schon an Betrug am Kunden. Doch wer sind die Schuldigen? Unsere Endverkäufer/Mitgliedsbetriebe sicherlich nicht. Die wussten teilweise selbst nicht, worauf sie sich eingelassen haben. Unsere Vermutungen haben sich bestätigt. Wir müssen bis in die Vermehrungsbetriebe gehen, um den Fehler zu finden. Es ist

in der Vermehrung nicht immer gut, was machbar ist. Die ersten Endverkäufer/Mitgliedsbetriebe haben jedenfalls sofort reagiert und den gesamten Bestand an 'Kranich' kompostiert. Das war nicht nur ein herber Verlust an zum Teil verkaufsfertigen Pflanzen, sondern auch eine große finanzielle Einbuße. Sie vermehren ab sofort wieder auf konventionelle Art und Weise durch Teilung per Hand. Vielleicht haben wir daraus gelernt und testen neue Klone erst einmal über Jahre in verschiedenen Sichtungsgärten auf ihre Tauglichkeit und beantragen dann Sortenschutz, um uns in Zukunft vor solchen Überraschungen zu bewahren. Rosen zum Beispiel müssen einen siebenjährigen Test durchlaufen, um auf den Markt zu gelangen und sind dann mit einem gesonderten Etikett versehen. Warum nicht auch beim Bambus? Ich jedenfalls möchte mich bei den Betrieben Bambus-Informations-Zentrum mit Fred Vaupel und Helmers Baumschulen mit Karl Oltmanns für deren Offenheit hier in diesem Journal bedanken, wir wissen es zu würdigen. Aufklärung ist immer besser als nur „no comment“. Die erste Klage ist bei Gericht wegen Betrugsverdachts gegen einen Bambusverkäufer mit seiner Aussage „Er blüht erst in 70 bis 80 Jahren“ schon anhängig, wir dürfen gespannt sein.



Wenden wir uns erfreulicherer Dingen zu: Wir werden in diesem Journal über Bambus-Leimruten gegen Zikaden berichten, Jos van der Paalen stellt uns Borinda-Arten vor, und wir werden noch einmal durch den Garten von Claude Monet wandern. Über Rosen als Begleitpflanzen erfahren wir Näheres von Roland Gräff. Neben einem exklusiven Bambus-Porträt über *Qiongzhusa* wird Michael Busemann noch einmal sein Sommerfest Revue passieren lassen.

Liebe Bambusfreunde, der diesjährige Sommer war wieder voll mit Treffs und Führungen, Messen und Ausstellungen, denken wir nur an Erfurt und Essen – überall steigende Besucherzahlen. Ich selbst war bei Jost Wallis in Ibbenbüren, viele bekannte Gesichter und dann das Magnoliensortiment, die Palmen und Yuccas, fremde Gehölze – ein Augenschmaus! Da wir gerade beim Augenschmaus sind: Viele von uns Bambusfreunden haben im Garten *Phyllostachys vivax* „Aureocaulis“, den Bambus des Jahres 2004. Zum Teil sind es prächtige Haine. Wir bitten Sie dringend: schreiben Sie uns darüber an die Adresse von Wolfgang Riede. Ihre Berichte werden im Heft 4 gedruckt bzw. inhaltlich im ausführlichen Porträt des „Bambus des Jahres“ mit einbezogen.



Jetzt bereiten wir uns auf den Herbst vor, wir können wieder pflanzen und umpflanzen. Die lauen Sommerabende sind zwar vorbei, aber der Herbst mahnt uns besonders eindringlich, die Gunst des Augenblicks zu nutzen. Ohne Wehmut und mit der Einsicht, dass der Winter kommen muss, damit es wieder Frühling werden kann. Geben wir für die Natur, die lieben Freunde und Nachbarn ein Fest. Sammeln wir gemeinsam Gartenwünsche für das nächste Jahr, auch wenn sie im Moment unerreichbar erscheinen. Haben wir den Mut zum Träumen!

Ich wünsche Ihnen einen zauberhaften und farbenfrohen Herbst. Tun Sie wieder etwas mehr für sich selbst und bleiben Sie gesund.

Ihr

Gerhard Sieber

---

## Bambus-Reise 2004

Die nächste Reise der Bambus-Gesellschaft wird uns in 2004 nach Schottland führen. Fahrten werden wir wieder mit einem Bus der

Luxusklasse, den Seeweg zwischen Rotterdam und Hull (GB) verbringen wir, Hin- und Rückfahrt, nachts auf einer Fähre. Der vor-

aussichtliche Reisettermin ist vom 14. bis 19. Mai 2004, bitte vormerken. Die Programmpunkte erfahren Sie im Journal 4/2003.

---

## Sommerfest 2004

Die Bambus-Gesellschaft sucht für das kommende Jahr noch einen Veranstalter für ihr traditionelles Sommerfest. Wenn sie einen etwas größeren Garten haben, mehr Zeit als andere und Organisati-

onstalent, dann sind sie unsere Frau/Mann. Nehmen sie bitte keinen Maßstab an der Größe bisheriger Feste, auch der kleinere familiäre Rahmen mit Grill und mitge-

brachtem Kartoffelsalat ist ganz in unserem Sinne. Und denken sie daran, sie bekommen eine finanzielle Unterstützung. Ihre Bewerbung bitte an die Geschäftsstelle oder an Gerhard Sieber.

## Blüte an den Sorten von *Fargesia murielae*

Spekulationen und Vermutungen über den sich in der letzten Zeit häufenden Blühheldungen bei den vielen neuen Sorten bzw. neuen Namen des früher so beliebten und weit verbreiteten Gartenbambus brachten und bringen uns nicht weiter. Deshalb habe ich mich zu dem Thema bis heute nicht öffentlich geäußert. Erst in den letzten Wochen fand ich die Zeit, um an vielen Orten in Nordeuropa persönliche Gespräche zu führen und Informationen zu sammeln.

Der nachfolgenden Bericht entspricht sicher den Tatsachen, aber... mir liegen keine oder nur unzulängliche Beweise vor, deshalb muss ich an dieser Stelle klar formulieren, dieser Bericht spiegelt nur meine Meinung wieder.

Als 1995 die ersten blühenden Pflanzen bei der 'Neuen Generation' auftauchten, glaubte auch ich noch an eine versehentliche Vermischung mit der 'Alten Murielae'. Seit 2001 häufen sich die Blühheldungen und treten an fast allen neuen Klonen auf. Inzwischen sind so viele blühende Pflanzen in Umlauf, dass die Pflanzenfreunde zu recht verunsichert sind und der Gartenbambus ein schlechtes Image bekommen hat.

Es gibt unterschiedliche Ursachen für die hausgemachte (nicht natürliche) Blüte in den neuen Sorten und leider werden auch noch Pflanzen der 'Alten Generation' in Umlauf gebracht, wie aus der nachfolgenden Auflistung zu ersehen ist.

### 1. Laborvermehrung

Wie überall gibt es unter den Pflanzenlabors 'Schwarze Schafe'. Besonders in einem La-

bor wird mit der Fargesienvermehrung unter Zugabe von Wachstums- und Farbhormonen experimentiert und unsauber gearbeitet. Die Sorte TEMSE wurde bereits 1994 im Labor vermehrt, von einem Gärtner kultiviert und durch einen Zulieferbetrieb auch unter dem Sortennamen PHÖNIX, FAVORIT, KRANICH etc. in Umlauf gebracht.

Unter diesen Pflanzen befindet sich inzwischen ein großer Prozentsatz von blühenden Pflanzen, (hier wurde zu viel experimentiert und die Pflanzen kamen ohne die Ergebnisse ab zu warten in den Handel).

### 2. Etikettenschwindel

Als mir 1994 als Hobbyist und Bambusliebhaber ein sehr wüchsiger Sämling in die Hände fiel und ich diesen Kultivar 1995 als KRANICH taufte, kam mir nie der Gedanke, den Namen schützen zu lassen. Unter den Vermehrungspflanzen aus Belgien fanden sich einige blühende Pflanzen, die ich unter der Annahme, es könne sich nur um irrtümlich einsortierte Pflanzen der 'Alten Generation' handeln, aussortierte. KRANICH wurde als wüchsige Sorte schnell populär und so wundert es heute nicht, wenn andere Sämlinge mit diesem Namen in Umlauf gebracht werden. In vielen Betrieben im In- und Ausland ist es üblich Ersatzsorten zu liefern, wenn die gewünschte Sorte zur Zeit nicht lieferbar ist. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn die Pflanzen mit dem dazu gehörigen Etikett versehen würden. Leider werden in der Regel die Ersatzsorten dann stillschweigend mit dem Bestelletikett geliefert und nur selten reklamiert.

Bei Clematis, Stauden, Miscanthus oder Rosen merkt es der Kunde, wenn überhaupt, leider viel zu spät. Bei den Sorten von *Fargesia murielae* kann es eh nur ein Experte feststellen und das häufig auch erst nach vielen Jahren, denn die Unterschiede sind oft nur am Habitus zu erkennen. So tauchen im Handel häufig blühende JUMBO, SIMBA etc. auf.

Aber es gibt auch noch eine andere Ursache für Blühheldungen an JUMBO, SIMBA, BIMBO, MAE und anderen Sorten. Fast sämtliche Sorten befinden sich auch in Laborvermehrung und kommen ohne Testpflanzungen in den Handel. So entdeckte ich bei den vielen neuen und auch bekannten Sorten blühende Pflanzen. Dem Inhaber dieses Labors schien es gleichgültig zu sein und wenn es mit der Fargesienvermehrung nicht mehr läuft, so werden dort andere Pflanzen vermehrt, war die Aussage.

### 3. Handel mit der 'Alten Generation'

Im europäischen Ausland besuchte ich auch einen Vermehrungsbetrieb, bei dem es mir bis heute nicht gelungen ist, den Besitzer davon zu überzeugen, dass alle Pflanzen aus dieser Vermehrung nach und nach in Blüte kommen und dann absterben. Unter dem Namen *Fargesia murielae* und *Thamnocalamus spathaceus* werden die Pflanzen noch immer vermehrt und in Umlauf gebracht. Durch eine intensive Vermehrung und mit einer guten Wasser- und Nährstoffversorgung scheint diese Baumschule die Pflanzen zu verjüngen, denn der Prozentsatz an blühenden Pflanzen



Herbst-Impressionen: *Phyllostachys vivay Aureocaulis* im Herbstfeuer

Foto: Reinhard Trautmann

---

ist dort nur gering. Auch im Labor wird weiterhin versucht, den Blühzeitpunkt zu verschieben und es ist nicht auszuschließen, dass auch aus dieser Vermehrung weiterhin Pflanzen in Umlauf gebracht werden.

Ein in den Niederlanden sehr populärer Bambusbetrieb ist ganz stolz darauf, fast alle Klone der Neuen Generation im Labor zu haben, auch wenn ihm bekannt ist, dass dort immer wieder blühende Pflanzen entstehen.

Um diesem Dilemma entgegen zu steuern, verkaufen wir (das Bambus-Informationszentrum) in Zusammenarbeit mit drei Betrieben im Ammerland nur noch Bambus aus vegetativ vermehrten, per Hand geteilten Pflanzen (die Knospenvermehrung im Labor wird auch als vegetative Vermehrung bezeichnet, des-

halb der Zusatz, per Hand.) Außerdem haben wir alle Pflanzen zum Sortenschutz oder Namensschutz angemeldet.

#### **Blühverlauf bei *Fargesia nitida***

Bereits 1993 trafen die ersten Blühmeldungen an *Fargesia nitida* ein und ich habe bereits 1995, 1997 und im Frühjahr 2003 darüber berichtet.

Ich gehe davon aus, dass in Bambuskreisen kein Zweifel mehr daran besteht, dass alle Klone dieser Art nach der Blüte absterben. Horstig wachsende Bambusarten werden als monocarphe Pflanzen bezeichnet, also Pflanzen, die sich nur durch Samen vermehren.

In diesem Jahr häufen sich die Blühmeldungen bei dem nicht weit verbreiteten Klon

'Chennevieres' mit den gelb ausfärbenden Halmen und an anderen Klone. In Cornwall und im Garten von Wakehurst soll der größte Teil der verschiedenen Klone in Blüte stehen und der erste Sämling von 1993 wird bereits im Labor vermehrt. Leider auch wieder ohne den Sämling vorher auf Wüchsigkeit, Winterhärte, Sonnenverträglichkeit etc. zu testen. Es erscheint mir daher unverständlich, dass aus dem selben Labor weiterhin Pflanzen des alten Typs 'Wakehurst' in Umlauf gebracht werden. Auch in unserem Land werden immer noch die bekannten Klone von *Nitida* vermehrt und in Umlauf gebracht, ohne auf die bevorstehende Blüte aufmerksam zu machen.

---

*Karl Oltmanns*

---

## Fargesien-Blüte: Konfusion komplett?

### Fragen

**Die folgenden beiden Beiträge wurden dem Forum der EBS-D-Website entnommen.**

Hallo, ich schreibe hier für die Baumschule Helmers, da ich Webmaster von [helmers.de](http://helmers.de) bin & fürs Marketing zuständig bin. Außerdem ist Bambus ein Hobby von mir. Da sich oben auf unsere Webseite bezogen wird, möchte ich hier einen Kommentar dazu abgeben:

Wir haben den jetzt blühenden Bambusklon zuerst für die Gartenbaumschulen produziert, dort hieß der Klon Phoenix (wir haben dabei Jungware von einem Jungpflanzenproduzenten bekommen und diese im Auftrag weiterkultiviert). Bereits bei dem ersten Satz Jungpflanzen waren erste blühende Exemplare dabei (etwa 2-3 Pflanzen pro 1000 Stück). Damals begründete der Jungpflanzenlieferant die Blüte mit einer Einmischung von einigen wenigen alten *Fargesia murielae*, die es zu diesem Zeitpunkt noch gab. Uns gefiel diese Begründung allerdings nicht sonderlich, da wir unseren Kunden keine blühenden Bambus liefern wollten (glauben Sie uns, die Blüte der alten *Fargesia murielae* lag uns noch schwer genug im Magen - der finanzielle Schaden damals ging für uns in 6stellige DM-Beträge). Aber die Begründung erschien glaubhaft, tatsächlich reduzierte sich die Blüte im Laufe der Zeit, während der letzten Jahre blühte der Klon kaum noch. Ganz verschwunden war die

Blüte aber nie, jedoch lag die Zahl der blühenden Pflanzen immer im Promille-Bereich. Da sich am Markt der Name Kranich für den Klon durchsetzte (Favorite und Themse wurden ebenfalls von einigen anderen Baumschulen als Name verwendet), verkauften wir den Klon ab ca. 1999 nur noch unter dem Namen Kranich. Kranich war die winterhärteste, beste Form der neuen Selektionen, zudem wuchs er im Container hervorragend. Wir haben trotzdem Kranich nur noch als Auftragsproduktion auf Kundenwunsch produziert, weil uns das Risiko der Restblüte zu hoch war. Von unseren gesamten Fargesiabestand waren maximal 5% dieser Klon.

In diesem Juni geschah dann für uns total unerwartet eine Veränderung: In großen Pflanzen fanden sich an ca. 50% der Pflanzen Verdickungen an den Triebspitzen, die sehr an Blütenknospen erinnerten. Und tatsächlich, wenn man die Halme aufperlten, fanden sich Blüten. Daraufhin haben wir sofort den Verkauf der Sorte Kranich gestoppt, auch die Auftragsproduktionen wurden vernichtet. Einen kleinen Teil haben wir noch stehen, um die Blütentwicklung zu beobachten. Aus einem Teil der Knospen kamen übrigens keine Blüten, sondern ganz kleine Triebe. Der Klon scheint noch nicht genau zu wissen, ob er blühen will oder nicht. Es blühten in unserem Bestand auch nicht alle Pflanzen, ein geringer Teil der Pflanzen wuchs normal weiter.

Warum der Klon blüht, ist uns absolut rätselhaft. Eigentlich sollte bei einer neuen Form erst in 70 bis 80 Jahren eine Blüte möglich sein. Am wahrscheinlichsten ist noch die These, dass der blühende Klon zumindest zu großen Teilen aus der alten *Fargesia murielae* besteht, die noch nicht geblüht hat. Warum sich die Blüte bis jetzt verzögert hat, ist absolut unerklärlich. Da wir nicht genau die Herkunft der Pflanzen kennen (wir haben immer nur Jungpflanzen von Vorlieferanten bezogen), verliert sich für uns die Spur des Ursprungs. Interessant (auch für uns) wäre es zu erfahren, woher der Klon kommt und ob es wirklich ein neuer Sämling ist.

Die dänischen Formen Simba, Jumbo, Harwood und Bimbo kultivieren wir ebenfalls schon längere Zeit und in mehreren 10.000 Stück pro Jahr. Da auch hier Blüherüchte kursieren: In unseren Beständen ist bis heute keine einzige Blüte an den dänischen Sorten aufgetreten. Auch bei Kundenmeldungen bei uns stellte sich oft heraus, dass es sich bei den angeblich blühenden Jumbo doch um den Klon mit den rötlichen Halmen handelt und nicht um Jumbo.

Ich denke, hier besteht noch viel Diskussionsbedarf!

Mit freundlichen Grüßen  
Karl Oltmanns  
Helmers Baumschulen  
E-Mail [oltmanns@helmers.de](mailto:oltmanns@helmers.de)

# Fargesien-Blüte: Konfusion komplett?

## Antworten

Hier die Antworten auf die Fragen:

1. Im Forum der Fa. Eberts wurde mehrfach auch von der Blüte von Jumbo berichtet. Die Antwort war immer, dass es sich um eine Verwechslung handeln müsse. Ist Ihnen die Blüte der Sorte in Einzelfällen bekannt? Und wenn ja: stammen diese Pflanzen aus Meristemvermehrung?

Antwort: Wir haben in unseren Beständen an Jumbo noch nie eine einzige Pflanze mit Blüten gehabt. Und wir produzieren Jumbo in mehreren 10.000 Stück pro Jahr. Wir haben aber nur handgeteilte Jumbo. Erfahrungen mit meristemvermehrten Jumbo haben wir nicht – Gerüchte über blühende Jumbos sind uns aber bekannt. Glauben können wir sie nicht so recht – bei uns blüht Jumbo absolut nicht.

2. Ihre Erfahrungen mit Meristemvermehrung bei Ps. japonica decken sich exakt mit meinen. Sie steht nun schon seit mehr als 8 Jahren und kommt über 80 bis 100cm nicht heraus. Gibt es seitens der Produzenten einen Erfahrungsaustausch darüber, ob sich die Meristemvermehrung bei Bambus überhaupt eignet? Die Stimmen,

die ich in der EBS bisher dazu gehört habe, waren recht einhellig negativ. Bei bestimmten Pflanzen klappt das ja wohl recht gut, aber vielleicht geht es halt nicht bei allen. Bei Musa basjoo z. B. liegt die meristemvermehrte Pflanze Welten hinter den konventionellen zurück.

Antwort: Laborvermehrung ist billiger als Handteilung & gibt schnell große Mengen. Ob die Pflanzen dann weiterwachsen, hängt von den jeweiligen Pflanzen ab. Aber um die Laborvermehrung etwas in Schutz zu nehmen: bei bestimmten Gehölzen ist die Laborvermehrung auch besser als die Vermehrung von Hand, bestimmte Zwergrhododendron wachsen besser durch Laborvermehrung als bei herkömmlicher Vermehrung. Auch sammeln die Labore mit der Zeit Erfahrung und bekommen die Vermehrung mit den Jahren oft besser hin als bei den allerersten Sätzen. Ich habe bei mir im Garten eine laborvermehrte Pseudosasa japonica, die zuerst so ähnlich wie ihre gewachsen ist - nur dünne Triebe und kaum Zuwachs. Jetzt nach etwa 6 Jahren ist die Pflanze aber über 3 m hoch und sehr schön.

3. Eine Theorie, die ich hörte ist, dass die Microvermehrung durch Hormonbehandlung den Bambus vorzeitig altern lässt und so die Blüte ausgelöst wird (recht verkürzt gesagt). Das hieße, dass die Verwechslungstheorie mit der alten murielae nicht zutreffen würde. Haben Sie davon schon gehört und wie beurteilen Sie dies?

Antwort: Wir wissen es nicht – leider. Jede These taugt nicht viel, da die Realität im Dunkeln bleibt. Gehört haben wir schon alles Mögliche, glauben kann man davon was man will. Viele Aussagen widersprechen sich. Mal sind die Sätze vermischt, mal ist es ganz und gar die alte murielae, mal soll der Sämling schon nach wenigen Jahren blühen. Es kann nicht alles stimmen, aber was ist falsch??? Fakt ist nur, dass mit dem der alten Fargesia murielae sehr ähnlichen Typ etwas nicht stimmt und ein großer Teil der Pflanzen blüht. Dass die Blüte mit der Art der Vermehrung zusammenhängt, drängt sich auf, da die handgeteilten dänischen Sorten definitiv nicht blühen.



Besuchen Sie uns im INTERNET-SHOP

Nicht  
Was  
nicht  
aus  
Bambus  
wäre

Erlebnisswelt  
**Bambus**

Fritz-Erler-Straße 7, 76133 Karlsruhe  
Mo.- Fr. 11.00 - 18.30 · Sa.11.00 - 14.00

Unter Fax 07 21 / 3 84 23 46 oder Tel. 07 21 / 3 84 23 45 · [www.erlebnisswelt-bambus.de](http://www.erlebnisswelt-bambus.de)

An advertisement for 'Erlebnisswelt Bambus'. It features several images: a group of people holding bamboo poles, a bamboo ladder, a bamboo broom, a bamboo lounge chair, a bamboo table, and a bamboo structure. The text includes 'Besuchen Sie uns im INTERNET-SHOP', 'Nicht Was nicht aus Bambus wäre', 'Erlebnisswelt Bambus', and contact information: 'Fritz-Erler-Straße 7, 76133 Karlsruhe Mo.- Fr. 11.00 - 18.30 · Sa.11.00 - 14.00' and 'Unter Fax 07 21 / 3 84 23 46 oder Tel. 07 21 / 3 84 23 45 · www.erlebnisswelt-bambus.de'.

## Bambus des Jahres 2004

Bereits während der letzten Vorstandssitzungen, konkret seit Herbst 2002, stand dieses Thema zur Debatte.

Dass wir einen „Bambus des Jahres“ brauchen, stand außer Zweifel, ist doch eine solche, jedes Jahr von neuem durchzuführende Maßnahme ein wichtiges Mittel, im Sinne unserer Statuten, den Bambus als Ganzes zu propagieren und eine ganz bestimmte Art oder Sorte näher zu beleuchten.

Dazu sollten wir uns auch ganz gezielt der DPA, des Fernsehens, des Rundfunks und der Printmedien bedienen, nicht zu vergessen auch der Bund Deutscher Baumschulen, der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, der Zentralverband Gartenbau und die staatliche Ebene von der Bundesregierung bis zu den einzelnen Ämtern.

Zuallererst jedoch wollen wir uns selbst nicht nur in der Breite, sondern auch tiefgründig und sehr speziell mit Bambus beschäftigen.

Wie wird ein Bambus nun zum Bambus des Jahres?

Gedanken, die Frage durch einen Vorstandsbeschluss zu entscheiden, wurden sehr schnell verworfen, denn gerade in einem eingetragenen Verein sollte immer der Grundsatz gelten:

Soviel demokratische Mitbestimmung wie möglich, soweit Zentralismus wie nötig.

Blieb also nur eine Wahl.

Die Frage des WANN war schnell beantwortet:

Das jährliche Sommerfest wurde als günstiger Zeitpunkt ausgemacht, auch im Hinblick auf ein möglichst großes Zeitfenster für eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit.

Beim WIE war klar, dass eine Direktwahl durch die Teilnehmer des Sommerfestes im Sinne einer maximalen Transparenz des Wahlvorganges und deren Auswertung einer Wahl per Brief, E-Mail oder Ähnlichem vorzuziehen sei.

Um den Wählern ihre Entscheidung zu erleichtern, wurden als Hilfe 5 Bambusse als mögliche Kandidaten vorgeschlagen, die sich schon jahrelang bewährt haben, relativ weit verbreitet sind und nicht unbedingt im Mittelpunkt konträrer Diskussionen stehen.

Im Einzelnen waren das:

- *Fargesia robusta*
- *Pseudosasa japonica*
- *Phyllostachys aureosulcata* „Spectabilis“
- *Phyllostachys* „bissetii“
- *Phyllostachys vivax* „Aureocaulis“.

Dazu wurde auf den Wahlzetteln ein sechstes, freies, Feld etabliert, auf dem jeder Teilnehmer in völlig unabhängiger Entscheidung seine Wahl auch außerhalb des Vorschlages treffen konnte.

Damit die Wahl in einem würdigen und qualifizierten Rahmen stattfinden konnte, stellte der Veranstalter des Sommerfestes, Michael Busemann, für jeden der vorgeschlagenen Bambusse Demonstrations-

pflanzen bereit, die von Albrecht Weiß ausführlich erläutert wurden.

Für die visuellen Typen unter uns hingen Kurzportraits aus, ebenfalls von Albrecht Weiß erarbeitet.

Die Wahl selbst fand am Sonntag, dem 03. August, nach dem Mittagessen statt. Es nahmen 39 Mitglieder teil.

Im Ergebnis gab es ein in dieser Form nicht erwartetes Kopf-an-Kopf-Rennen, das auch die Auszählung durch das Trio Holger Ehrlich / Andreas Milz / Wolfgang Riede zu einem Krimi werden ließ:

- Nur eine Stimme hatten *Phyllostachys rubromarginata* und *Pseudosasa japonica*.
- Mit zwei Stimmen folgten *Phyllostachys „bissetii“* und *Phyllostachys vivax* Huangwenzhou.
- Den dritten Platz belegte *Phyllostachys aureosulcata* „Spectabilis“ mit 10 (zehn) Stimmen.
- Zweiter im Wettbewerb wurde *Fargesia robusta* mit 11 (elf) Stimmen.
- Sieger und Bambus des Jahres 2004 wurde mit 12 (zwölf) abgegebenen Stimmen *Phyllostachys vivax* „Aureocaulis“.

Ab der nächsten Ausgabe des *Bambusjournal*s wird es unsere gemeinsame Aufgabe als Mitglieder der EBS sein, den Bambus des Jahres eingehend zu analysieren, bemerkenswerte Pflanzbeispiele zu ermitteln und mitzuteilen, mithin dem Bambus des Jahres den Platz einzuräumen, der ihm durch unsere Wahlentscheidung gebührt.

Werner Vogel

---

## Besuch in der Vergangenheit – Bolivienreise

Beim Bambusfest in Braunau beschlossen drei Bambus-Fossile Dirk, Christian und Werner, zusammen 220 Jahre alt, spontan einen Trip nach Bolivien. Ziel der Reise war der Besuch eines beinahe unbekannt oder besser vergessenen Urwaldtales, dem Yuncas. Flughafen München am 27. Juni. Gluthitze, kein Lüftchen, plus 36 Grad. Nach 12 Stunden Flug Ankunft in La Paz bei angenehmen plus 16 Grad. Der dortige Flughafen liegt auf dem Alti Plano, gut 1000 m höher als die Stadt. Man redet immer von der Hauptstadt. La Paz ist aber nur die größte Stadt in Bolivien. Die Hauptstadt ist Sucre. Ganz in der Nähe liegt das höchste Skigebiet der

Welt. Obwohl die Saison von Dezember bis Mai dauert, blendet auch jetzt noch der Schnee herüber. Wir beabsichtigen, nicht lange in La Paz zu bleiben, sondern nehmen uns im Clube Andino nur Zimmer für eine Nacht. Mit einem Taxi machen wir eine Rundfahrt durch die Stadt, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Obwohl die Busse in den Yuncas nur alle drei Tage fahren, haben wir Glück und bekommen drei Plätze für den nächsten Tag. Wir haben keinerlei Atemprobleme in einer Höhe von 3000-4000 Metern. Doch es fällt auf, dass viele Leute, in der Hauptsache Frauen, mit blau angehauchten Gesichtern durch die Straßen laufen. Wir können auch

sehr gut schlafen und am Morgen geht es dann los in unser Tropenparadies. Die Fahrt ist angenehm. Die offizielle Währung ist der BOB, etwa dem Dollar, der heimlichen Währung gleichzusetzen. Der Euro ist quasi unbekannt. Die Fahrt geht über Asphalt und Kiespisten, später über Wald- und oft Sumpfpfade. Die Reise nach der vergessenen Kleinstadt Coroico dauert so in etwa 7 Stunden. Drei mal wird unterbrochen. Lange Schlangen stehen dann vor den Latrinen oder auch vor den kleinen Buden, wo es Obst und Getränke gibt. Weiter geht es. Am späten Nachmittag oder frühen Abend trudelt der Bus in Coroico ein. In der kleinen Urwaldstadt leben

noch viele reinrassige Wald-Indianer. Kaum befestigte Straßen. Strom aus Generatoren. Das Meiste muss mit LKW angekarrt werden. Wasser scheint genügend vorhanden. Im Zentrum ein riesiger Stadtpark. Mit hohen Palmen vielen Bäumen und Sitzbänken. Rundum drängt aber der Urwald in die Stadt. Überall auf den Bäumen Baumfarne, Orchideen und Tillandsien. Mittelpunkt ein großer Teich mit Pelikanen, Löfflern und roten Flamingos. Wir setzen uns auf eine der Bänke. Kein Bambus weit und breit. Dagegen zahme Riesenschildkröten. Die Kinder zeigen uns auf den Bäumen Faultiere. Sie springen auch für ein paar Münzen ins Wasser. Einer will unsere Schuhe putzen. Alle Stromleitungen dicht mit Tillandsien und Lianen bewachsen. Die Attraktion ist ein zahmer Tapir, der uns anbettelt. Es sind kaum Autos zu sehen, dafür rattern Jugendliche mit ihren Mopeds durch die Gegend. Es war schnell bekannt, dass sich drei Deutsche in der Stadt befinden. Wir werden immer wieder angestarrt. Handtellergröße, blaue Schillerfalter gleiten ruhig um uns herum. Gegen Abend wird die Ruhe durch laut kreischende Aras unterbrochen. Sie fliegen immer nur paarweise. Wir erkennen blaugelbe und rotbunte Aras. Ein Junge bringt einen riesigen grünen Soldatenara, den er verkaufen will. Jetzt fliegen auch leuchtend bunte Papageien und Tukane schreiend herum. Es ist wirklich eine echte Urwald-Atmosphäre. Wir fühlen uns wie im Märchen. Pünktlich um 17 Uhr wird die bolivianische Flagge eingeholt. Man macht uns klar, dass wir aufstehen sollen, was wir auch sofort tun. Später sitzen wir vor einer kleinen Bar und trinken eiskaltes Serveca Bier. Überall hängt Fleisch zum Trocknen an den Fassaden der Häuser. Dicht voll mit Schmeißfliegen. Das Licht geht andauernd an und aus. Im Hotel erklärt man uns, dass die Generatoren nicht genug Sprit bekämen. Die Ventilatoren fallen aus. Es wäre besser in der Hängematte mit Moskitonetz zu schlafen. Das tun wir ja dann auch. Der Dirk röhrt wie ein Hirsch. Unsere Bierflaschen haben wir wieder in nasse Wollsocken gesteckt und an die Wäscheleine gehängt. Doch eine Urwaldnacht, auch mit 100 Prozent Luftfeuchte, geht einmal vorbei. Gegen Morgen wird es sogar frisch und kühl. Das Frühstück ist opulent. Die Theke überhäuft mit sämtlichen tropischen Obstarten. Röstbrot und gut duftender Kaffee. Wir frühstücken lange und ausgiebig. Andauernd schleichen Einheimische um uns herum, um einen Blick zu erhaschen. Ein Spanier setzt sich

zu uns. Er lädt uns ein, seine Rinderfarm zu besuchen. Natürlich sagen wir zu. Nach etwa einer Stunde Fahrt in seinem Jeep auf morastigen Urwaldpfaden wird es heller und trockener. Ein wunderschöner Klinkerbau mit allen Einrichtungen der Zivilisation lädt ein. Der Spanier hat ungefähr 14.000 Rinder. Die werden gezählt, indem diese vom Flugzeug aus fotografiert werden. Dann zeigt uns der stolze Besitzer seinen kleinen Privat zoo. Zum ersten Mal sehe ich einen Brillenbären. Etwa so groß wie der Braunbär, um Mund und Nase die weiße Brille. Das Tier ist vollkommen zahm und lässt sich am ganzen Körper kralen. Er hat noch einen Puma, den er Tigre nennt. Überall in den Bäumen laut kreischende Affen. Diese kommen sofort runter und beschnuppeln uns. Zwei Mähnenwölfe laufen frei herum. Zwischen unseren Beinen eine Herde zahmer Nasenbären, die heißen hier Coati. Endlich sehen wir auch riesige Bambushorste. Halme so dick, dass wir diese mit zwei Händen nicht umspannen können. Wieder gibt es eiskaltes Bier. Unser Spanier bittet uns, dass wir deutsche Lieder singen. Der Refrain wird natürlich von allen mitgesummt. Das tun wir immer lauter. Hohe Nacht der klaren Sterne. Natürlich rauschten auch die Wildgänse durch die Nacht. Es wurde sehr spät, aber wir konnten ja lange schlafen, der Bus kommt erst in drei Tagen.

Wieder in La Paz beschlossen wir, die wenigen Tage voll auszunutzen. Wir fliegen mit einem Frachtflugzeug der Bolivian Air nach Cochabamba. Dies ist die zweitgrößte Stadt Boliviens und stark europäisch angehaucht. Allerdings ist das Klima subtropisch. Dort gibt es einen zoologischen und einen botanischen Garten. Erwartungsvoll kamen wir dort an und sahen uns nur an. Um ein Wasserbecken mit Guppys und Schwertfischen einige Wasser- und Landschildkröten, Affen, Schafe und Ziegen. Das war es dann. Auf den Bäumen saßen einige grüne Leguane. Für dortige Verhältnisse waren die Bäume gut etikettiert, aber für uns waren die Buchen, Birken, Eichen, Linde oder Thujen keine Exoten. So waren wir uns sofort einig, wir reisen noch ins Dreiländereck nach Corumba. Etwa 500 km mit dem Nachtbus – es war nicht erfreulich. Sandstraßen mit den berühmtesten Waschbrettwellen. Ein Motorista, der gnadenlos durch die Nacht raste. Nach wenigen Kilometern mussten sich die ersten Passagiere übergeben, was den Fahrer aber keineswegs überraschte. Nach etwa 14 Stunden trafen wir ein. Im Gesicht gelb wie die Chinesen, aber im ganzen rundum

glücklich. Mit weichen Knien wankten wir zum Stadtzentrum. Eine riesige Plaza. Überall liegen auf dem Pflaster Felle zum Trocknen ausgebreitet. In der Hauptsache Tigerkatzen, Ozelots, Jaguarrundi etc. Obwohl alle diese Tiere ganz streng geschützt sind – alle stehen auf der roten Liste – werden sie dort noch immer gewildert. Anscheinend existiert für Urwaldstädte diese Liste nicht. Corumba ist eigentlich eine Großstadt. Sie liegt am Dreiländereck Bolivien, Brasilien und Paraguay. Es gibt zwar eine Bahnlinie auf brasilianischer Seite quer durch das Pantanal nach den Großstädten Campo Grande, Sao Paulo oder Rio. Doch der Großteil der Waren wird mit den schnellen Motorbooten in dunkle Kanäle geleitet. Hier gilt noch: Wo kein Kläger, da kein Richter. Auch der Menschenhandel blüht. Bildhübsche junge Frauen aus Chile, Argentinien, Bolivien oder Paraguay arbeiten zum Hungerlohn in den Boates oder Bordellen. Alle Mädchen träumen von Rio oder Sao Paulo und versuchen dorthin zu kommen. Auf den Märkten werden neben Fellen überall lebende Tiere angeboten. Affen aller Arten. Papageien, Aras oder Tukane. Curare in runden Tennisball-großen Ballen, eingelegt in Bananenblätter, gibt es spottbillig. Es ist wirklich alles zu haben. Am Abend werden wir zum Spanferkelessen eingeladen. Es war sehr gut und wir tranken wieder eiskaltes Bier dazu. Später erfuhren wir, dass wir Tapir gegessen hatten. Gut, war auch so recht. Geschmeckt hat es. Abschließend gehen wir runter zum Hafen. Dort ziehen die Fischer riesige Süßwasserfische ans Land. Diese Dorados werden 15 bis 20 kg schwer. Dann gibt es dort noch die beinahe grätenlosen Surubis. Auch bieten die Händler am Hafen sehr schöne und preiswerte Lederwaren an. Die sollen aus Paraguay stammen. Was uns interessiert, sind die ausgehöhlten Kürbisse. Man nennt sie Bombillas. Daraus trinken die Leute mit einem silbernen Saugröhrchen Mate-Tee. Natürlich versuchen wir es auch. Es schmeckt stark bitter. Soll aber belebend sein. Mate ist ein koffeinhaltiges Getränk aus den Blättern des Yerba Baumes (*Ilex paraguensis*).

Wir fliegen direkt hoch nach La Paz und von dort nach München zurück.



## Bambusporträt: Qiongzhouea

### Name:

Trompetenbambus, Spazierstockbambus, Knotenbambus

Chinesischer Name: Qiongzhou

Bezeichnet wird mit diesem Namen die Gattung.

Nach Ohrnberger (Bambus-Brief 4/90, S. 10f) wird der Trompetenbambus durch einige Botaniker nicht als eigenständige Gattung angesehen, sondern als Untergruppe der Gattung Chimonobambusa Makimo betrachtet. Von diesem unterscheidet sie sich durch schnell abfallende Halmscheiden und stark verdickte Knoten.

Ebenfalls in besagter Quelle werden mit Qiongzhouea tumidissinoda, macrophylla, maculata, rigidula, metuoensis, opienensis, puberula, communis, unifolia und montigena 10 verschiedene Arten erwähnt.

Legendär waren die aus diesem schönen Bambus gefertigten Spazierstöcke, durch die er zum großen Teil seine weltweite Popularität schöpfte (Charlie Chaplin). Weniger bekannt war die Verwendung als Ausgangsmaterial für Opiumpipen, auf die auch der Artname „opienensis“ hindeutet. Das kaiserliche, das republikanische und das kommunistische China konnten jedoch trotz des großen Interesses die Ausfuhr bis in die achziger Jahre des letzten Jahrhunderts verhindern.

### Vorkommen (vgl. Kartenausschnitt):

Qiongzhouea ist im südwestlichen Teil der chinesischen Provinz Sichuan, in Nord-Yunnan, in der Provinz Guizhou und sicher auch in weiteren heimisch.

Den südlichen Teil der Region umfasst das ausgedehnte Yunnan-Guizhou-Plateau, auf dem es zwei Höhenstufen gibt. Die östliche in Guizhou liegt auf einem Niveau um 1000m, die westliche bei Yunnan bei 2000m. Der östliche Teil des Hochlands ist weitgehend denudiert und wird von tiefen Flusstälern zerschnitten. Er baut sich vorwiegend aus Kalkstein auf, der starke Karsterscheinungen aufweist. Auch Relikte einstiger vulkanischer Tätigkeit treten hervor, wie Lakkolithe bei Kunming, Basaltsäulen im Jinsha-Jiang-Bogen, erloschene Vulkane und Kraterseen im Grenzgebiet zu Burma. Nach Westen wird es durch das Sinotibetanische Gebirge (chinesisch: Hengduan Shan) begrenzt, das auch Gebiet der großen Schluchten genannt wird. Die großen Flüsse Jinsha Jiang (Mekong) und Nu Jiang (Salween) fließen hier zwischen 4000 bis 5000 m ho-

hen Bergketten in 2000 bis 3000 m tiefen Schluchten in einem Abstand von nur 30-50 km voneinander.

Im Norden liegt das Sichuanbecken, nach den hier verbreiteten roten Sandsteinen auch Rotes Becken genannt. Sein Boden liegt 300 m über dem Meeresspiegel, einzelne Hügel reichen bis in 860 m Höhe. Das Becken ist von allen Seiten von Gebirgen und Hochländern umgeben.

Die Gebirgsketten werden durch tiefe Täler getrennt. Der Sommer ist überall warm, mit Ausnahme der Hochgebirge. Die jährlichen Niederschlagsmengen betragen 1000 bis 1500 mm, in den Gebirgen 3000 mm und mehr.

In den Gebirgen sind Wälder verbreitet. Sie bedecken 16% des Gebietes.

Es sind hauptsächlich immergrüne Wälder mit vielen ökonomisch wichtigen Baumarten, wie dem Tunbaum, dem Kampferbaum oder dem Gummibaum.

Sehr verbreitet ist auch Bambus, der Bauholz ersetzt und dessen Fasern zu Balken, Stricken und Papier verarbeitet werden, sowie eben auch zu Spazierstöcken.

Wegen der angesprochenen Probleme bei der Ausfuhr von Pflanzgut für Spazierstockbambus gelangten Exemplare aus sehr unterschiedlichen Höhen nach Europa, die sich auch stark in ihrer Winterhärte unterscheiden.

Es kann davon ausgegangen werden, dass das natürliche Vorkommen der meisten Arten in Höhen zwischen 1.000 und 2.500 m über dem Meeresspiegel liegt.

Für die Autoren verfügbar waren 5 verschiedene Klone, die im Folgenden skizziert werden sollen.

Zur Nomenklatur ist anzumerken, dass uns eine exakte Beschreibung nur zur Qiongzhouea macrophylla vorliegt und der Klon „Addington“ chinesischerseits als Qiongzhouea tumidissinoda übergeben wurde. Qiongzhouea macrophylla f. intermedia

und Qiongzhouea unifolia wurden aufgrund exakter Ansprache und nach Herkünften von den Autoren vorläufig zugeordnet, was im Interesse der Vereinfachung und Verständlichkeit nicht gesondert kenntlich gemacht wurde.

### 1. Qiongzhouea macrophylla (Hsueh & Yi);

chinesischer Name: *Daye Qiongzhou* (großblättriger Qiongzhou-Bambus) – Klon „Willumeit“

Dieser Bambus kommt aus einer Höhe von 2000 m bis 2200 m über N.N..

Nach Kenntnis der Autoren ist dieser Klon erst sehr wenig (5 Standorte) verbreitet. Ein Exemplar befindet sich in Erbach im Odenwald. 1991 gelang es Roland Willumeit, eine Pflanze aus dem forstbotanischen Garten nördlich von Chengdu mit nach Deutschland zu bringen.

Nach Ohrnberger ist dieser Bambus in Höhen von 1.430 m – 1.500 m (Leibo Xian) bzw. von 2.000 m – 2.200 m (Mabian Xian) hemisch und soll seit Beginn der 90-er auch in den USA kultiviert werden.

#### Wuchsform

ist im unteren Bereich aufrecht; im oberen Drittel ist ein deutlicher Überhang zu verzeichnen bzw. ein Wachstum nach dem Licht zu; großblättrig, reich belaubt und erinnert im Habitus an Phyllostachys; ausläufertreibend.

#### Höhe

knapp 3 m; bei weiterer Entwicklung und zusagendem Standort dürften die 4 m auch in Deutschland deutlich überschritten werden.

#### Halm

die Stärke des Internodiums beträgt in dessen Mitte 6-7 mm, die Knotenstärke 12-14 mm; der Nodienabstand beträgt 200 mm (Yi Tong Pei: 180-2100 mm); der Halm ist sattgrün und verändert sich mit den Jahren in strohfarben bis purpurgrün;

**Großes Sortiment winterharter Bambusarten für jede Lage**  
**Viele Fargesien**



Neu: Bambus-Substrat  
Rhizomsperre  
Bambus-Dünger

Tel. & Fax 0 69 / 89 39 83

Öffnungszeiten: Von März bis Ende Oktober  
Sa. 9<sup>00</sup> – 16<sup>00</sup> Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

Waldhofstraße 300 · 63073 Offenbach-Bieber

hat pro Knoten 3-4 Zweige, wobei der mittlere deutlich dominiert

#### Blatt

sattgrün, 170-180 mm lang, 35 mm breit (Yi Tong Pei: 110-210 mm, 16-39 mm)

#### Winterhärte / Winterschutz

steht seit Sommer 2000 (1 Halm!) bei Holger Ehrlich und hat sich, wie das Foto zeigt, sehr gut entwickelt; hat die letzten Winter ohne Schutz, von geringen Blattschäden abgesehen, problemlos überstanden – jedoch wird für die ersten Jahre ein Abdecken der Bodenbereiche und bei ungünstigen Bedingungen ein Schutz der oberirdischen Teile mit Vlies, Strohmatte oder ähnlichem empfohlen.

#### Standort

Waldpflanze, mag keine pralle Sonne; sollte möglichst windgeschützt stehen; am besten in Vergesellschaftung mit niedrigen Gehölzen und wenigen hohen, immergrünen Bäumen als Schattenspender

#### Gartenpraxis / Pflegeanforderungen

nach den Beobachtungen bei Holger Ehrlich bestehen keine besonderen Anforderungen; könnte nach jetzigem Erkenntnisstand gemeinsam mit dem nachfolgend beschriebenen Klon die Gartengestaltung revolutionieren; ein richtiger Hingucker!

#### Topfkultur und Innenbegrünung

keine Erfahrungen; sollte aufgrund des leptomorphen Rhizomwachstums gar nicht erst versucht werden.

## **2. Qiongzhouea macrophylla f. intermedia (Hsueh & D.z. Li)**

chinesischer Name: Xigan Qiongzhou (schlankhalmiger Qiong-Bambus) – Klon „Guy“

Die Einführung erfolgte um 1994 durch Guy nach Belgien (Direktimport aus China). Mittlerweile ist er auch in Frankreich, Deutschland und sicher auch weiteren Ländern unter Freaks verbreitet.

Nach Ohrnberger kommt dieser Bambus in Höhen bei über 1.250 m über dem Meeresspiegel vor.

#### Wuchsform

ist im unteren Bereich aufrecht; im oberen Drittel ist ein deutlicher Überhang zu verzeichnen bzw. ein Wachstum nach dem Licht zu; großblättrig, reich belaubt und erinnert im Habitus an Phyllostachys; ausläufertreibend.

#### Höhe

bei Albrecht Weiss wurden 4,30 m gemessen, im Garten Riede ist er bei ca. 2.50 m angelangt.

#### Halm

Halm ist im Verlauf des ersten Drittels deutlich vollholzig, wird im 2. Drittel abholzig

und stabilisiert sich dann bei einer Nodienstärke von 11,5 mm; die Knotenstärke erreicht 20-22 mm (Weiß); die Stärke des Internodiums in dessen Mitte beträgt 12-13 mm, bei kleineren Halmen beträgt dieses Verhältnis 15 zu 9 mm (Riede), der Quotient beträgt in beiden Fällen 1,7; die Länge des Internodiums beträgt 235 mm (Weiß), bei kleineren Halmen (Riede) liegt sie bei 112 mm; die Halmfarbe ist tiefgrün und geht mit den Jahren nach strohfarben; hat pro Knoten einen deutlich ausgeprägten Mittel- und zwei Nebenzweige.

#### Blatt

sattgrün, 100-140 x 11-15 mm

#### Winterhärte / Winterschutz

im Garten Ehrlich: hat die letzten Winter ohne Schutz, von geringen Blattschäden abgesehen, bei sonnigem Standort problemlos überstanden; selbst im Garten Riede (Standort: Hauswand), wo im zweiten Winter lediglich der Bodenbereich mit Mist abgedeckt wurde, sind keine Winterschäden aufgetreten; dementsprechend ist auch hier der Zuwachs enorm; bei einer Ausgangszahl von 3 Halmen wurden nach dem ersten Winter ein- und nach dem zweiten Winter 10 neue Halme gezählt.

#### Standort

Waldpflanze, mag keine pralle Sonne, kommt im Halbschatten an windgeschützter Stelle sehr gut zurecht.

#### Gartenpraxis / Pflegeanforderungen

im Prinzip wie die Art; es wurde beobachtet, dass er mit zeitweiliger Trockenheit keine Probleme hat; eine Rhizomsperre ist empfehlenswert!

#### Topfkultur und Innenbegrünung

sollte im Topf bestenfalls überwintert werden; ansonsten für Topfkultur nicht geeignet.

## **3. Qiongzhouea tumidinoda (Hsueh & Yi)**

chinesischer Name: Qiongzhou (Trompetenbambus, Pagodenbambus) – Klon „Addington“

Dieser Bambus kommt aus einer Höhe von 1500 m bis 2100 m über N.N..

Der Klon war die erste Qiongzhouea in Europa. 1987 bekam ihn Peter Addington in China geschenkt. 1989 bekam Toni Grieb ein Teilstück.

Nach Ohrnberger liegen die bekannten Vorkommen in Südwest-Sichuan und Nordost-Yunnan, die Kultivierung erfolgt bis in 2.600 m Höhe;

wächst in großen Beständen auf dem Rücken höherer Gebirgszüge unter immergrünen Bäumen;

hat einen herrlichen Austrieb, wird als Gemüse verwendet.

Die Halme werden zu Spazierstöcken, Tabakpfeifen und anderen Gebrauchsgegenständen verarbeitet.

Die Pflanzen werden als Nahrungsquelle für den großen Panda in den Naturschutzgebieten Wanglong und Wolong (Sichuan) eingesetzt.

#### Wuchsform

wächst steil aufrecht und hängt im Wipfelbereich über; durch die dicken Knoten und die gestreckte Blattform eine elegante Erscheinung; ist dicht belaubt, vor allem im oberen Bereich; ausläufertreibend!

#### Höhe

im Garten Weiss mehr als 5 m.

#### Halm

zur Vollholzigkeit gilt das unter 2. Gesagte entsprechend; die Dicke des Internodiums beträgt 12 mm, die Knotendicke 25 mm; der Nodienabstand ist 250 mm; die Halmfarbe ist tiefgrün und geht mit den Jahren nach strohfarben; 3 Zweige pro Knoten, Mittelzweig dominant.

#### Blatt

lichtes Grün, Länge 125 mm, Breite 10 mm.

#### Winterhärte / Winterschutz

wer hat es nicht alles schon versucht! Leider muss hier ein Negativ-Attest ausgestellt werden; ist unter normalen Bedingungen nicht winterhart; es müssen schon besondere kleinklimatische Voraussetzungen erfüllt sein, wenn dieser schöne Bambus im Freiland gedeihen soll.

#### Standort

Wintergarten, Atrium.

#### Gartenpraxis / Pflegeanforderungen

kann nicht für die Freilandkultur in Deutschland empfohlen werden.

#### Topfkultur und Innenbegrünung

gedeiht im Kalthaus eines botanischen Gartens problemlos, ist in der Topfkultur sehr problematisch.

## **4. Qiongzhouea tumidinoda Klon „Weiß“:**

Der Qiongzhouea tumidinoda „Weiß“ wurde 1988 von Albrecht Weiss aus dem forstbotanischen Garten nördlich von Chengdu mitgebracht.

Das unter 3. Geschriebene gilt entsprechend.

#### Wuchsform

grazil, wirkt durch seine Feinlaubigkeit sehr elegant und transparent; Ausläufertreibend.

#### Höhe

im Weiß'schen „Kellergewächshaus“ 2,90 m, erreicht im Garten von Hartmut Stößer 1 bis 1,5 m Höhe

#### Halm

die Stärke des Internodiums beträgt 9 mm, die der Knoten 20 mm; die Internodium-

länge liegt bei 195 mm; 3 Seitenäste pro Knoten, Mittelzweig dominant.

#### Blatt

lichtgrün; 110 mm lang, 7 mm breit.

#### Winterhärte / Winterschutz

wie unter 3.

#### Standort

Wintergarten, Atrium.

#### Gartenpraxis / Pflegeanforderungen

kann, außer bei Ausnahmestandorten, nicht für die Freilandkultur in Deutschland empfohlen werden.

#### Topfkultur und Innenbegrünung

gedeiht im Kalthaus eines botanischen Gartens problemlos.

### **5. Qiongzhouea unifolia (Yi)**

Die Herkunft aus tiefergelegenen Gebieten in Süd-Sichuan deutet darauf hin, dass es sich um die genannte Art handeln könnte, die auch laut Ohrnberger in Höhen bei 600 m – 650 m über dem Meeresspiegel vorkommt.

Diese Qiongzhouea wurde 1988 von Albrecht Weiß aus Südsichuan aus einer Flusssau mitgebracht, kommt also aus luftfeuchten, subtropischen Klimaten.

#### Wuchsform

aufrecht dichtbuschig; die etwas herabhängenden Blätter präsentieren sehr gut das satte Grün der üppigen Belaubung und machen zusammen mit den relativ eng beieinanderstehenden Halmen das Besondere des Habitus aus; ausläufertreibend.

#### Höhe

180-200 mm.

#### Halm

der Halm ist am Knoten bei 10 mm stark; sein Minimum im Internodium beträgt 6 mm; der Nodienabstand liegt bei 130 mm.

#### Blatt

mittelgrün; 140 mm lang, 13 mm breit.

#### Winterhärte / Winterschutz

sehr frostempfindlich.

#### Standort

Schatten bis Halbschatten.

#### Gartenpraxis / Pflegeanforderungen

entfällt.

#### Topfkultur und Innenbegrünung

noch keine Erfahrungen.

Allen beschriebenen Klonen ist gemeinsam, dass sie strohfarbene, den Halm vollständig umschließende Halmscheiden besitzen, die noch während des Austriebes schnell abfallen.

Mit diesen Ausführungen auf der Grundlage des gegenwärtigen Erkenntnisstandes

und der vorliegenden bescheidenen Anbauerfahrungen ist der Vergleich natürlich noch nicht gezogen. Doch liegen uns einige Daten vor, deren Auswertung ob ihrer Unterschiede und ihrer Zahlenverhältnisse zueinander interessant sein dürfte.

Die Blattgrößen (Länge, Breite) schwanken innerhalb einer Art relativ stark, je nach Ernährungszustand und je nachdem, an welcher Stelle eines Zweiges sich das Blatt befindet.

Die Proportionen sind aber innerhalb einer Art relativ konstant. Die Halmhöhe hat praktisch keinerlei Auswirkungen auf die Blattgröße.

Etwas anders verhält es sich mit den Nodien und Internodien. Ihre Dicke hängt sehr stark von der Halmhöhe ab: Je länger der Halm, um so größer die erreichbaren Durchmesser von Nodien und Internodien, wobei die größten Werte im unteren Halmdrittel erreicht werden.

Sehr interessant ist, dass die größten Internodienlängen artunabhängig im mittleren Halmdrittel gemessen wurden, also in der Region der höchsten Abholzigkeit.

Die Autoren meditierten im Weiß'schen Garten in der Herrmannstraße darüber, was denn die Schönheit eines Spazierstockbamus' ausmache. Die Meinung war einhellig:

Dicke Knoten bei dünnen Internodien und lange, schmale Blätter. Im übertragenen Sinne erwarten wir von einer Qiongzhouea das gleiche wie von einer schönen Frau: Sie soll schlank und kurvenreich sein.

Auf unsere Tabelle bezogen bedeutet dies, dass sowohl der dimensionslose Halmquotient (Knotendicke in mm dividiert durch die Internodiendicke in mm) als auch der Blattquotient (Blatlänge in mm dividiert durch Blattbreite in mm) möglichst groß sein sollen. Um beide Werte bei der Beurteilung der Schönheit einer Qiongzhouea zu berücksichtigen, haben wir für jeden Klon das Produkt aus beiden gebildet und können so den Attraktivitätsbeiwert als Maßzahl für die Schönheit einer Qiongzhouea ausweisen.

So sehen wir zum Beispiel, dass der höhere Halmquotient bei Qiongzhouea macrophylla durch einen höheren Blattquotienten bei Qiongzhouea macrophylla f. intermedia deutlich ausgeglichen wird. Es

ist also durchaus gerechtfertigt, bei den beiden gut frostharten Klonen (Willumeit und Guy) von einem fast identischen Attraktivitätsbeiwert zu sprechen, zumal, wie jeder Bambusfreund weiß, durch Standort, Wasserversorgung, Düngung und Klima die Größen und Größenverhältnisse innerhalb eines Klones gewisse Unterschiede aufweisen können.

Bei den tumidinoda-Klonen fällt auf, dass zwischen Nr. 3 Addington und Nr. 4 Weiß die Halmquotienten fast identisch sind, aber Nr. 4 die deutlich schlankeren Blätter hat. Dadurch fällt der Attraktivitätsbeiwert bei letzterem mit Abstand am besten aus. Das könnte zum Beispiel Aufpflanzungen in entsprechend dimensionierten Wintergärten durchaus rechtfertigen. Und warum sollte zum Beispiel im Garten Krämer (rundum geschlossener Hof) nicht wachsen, was im Garten Stösser wächst? Überhaupt – wo Prachtexemplare von Trachycarpus, Poncirus trifoliata oder Passiflora gedeihen, sollte man durchaus auch Qiongzhouea tumidinoda probieren.

Anders sieht es mit Qiongzhouea unifolia aus. Der verhältnismäßig niedrige Attraktivitätsbeiwert, verbunden mit extremer Frostempfindlichkeit, stellen seinen Gartenwert doch sehr in Frage.

Aber wer kann mit letzter Sicherheit ohne entsprechende Versuche sagen, ob es sich hier trotz leptomorphen Rhizomwachstums nicht um einen Hoffnungsträger für die Topfkultur in schattig-halbschattigen Bereichen handelt? Schau 'mer mal. Die entscheidenden Erkenntnisse aus dem Vergleich, auch für den weniger geschulten Bambusfreund, lautet:

Blatt- und Halmquotient sind wichtige Hilfsmittel, die zur Artbestimmung herangezogen werden können.

Es gibt in Deutschland 2 attraktive Klone von Qiongzhouea, die ausreichend winterhart sind und in einigen Jahren auch in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen werden.

Die Winterhärte der beiden macrophylla-Klone erreicht mindestens die von Hibnobambusa tranquillans „Shiroshima“, Pseudosasa japonica mit ihren Subspezies und Seminarundinaria yashadake „Kimmei“.

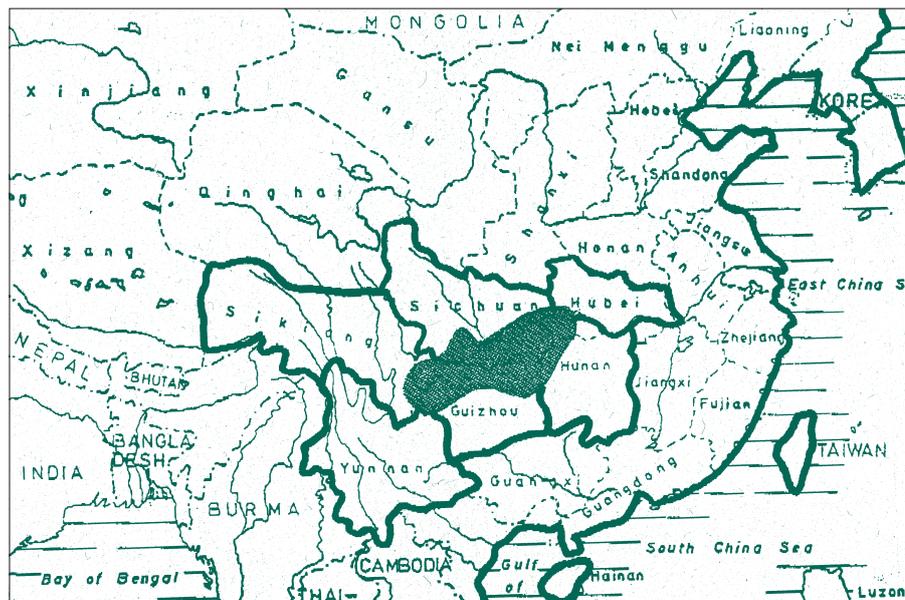
Übrigens könnte man, wenn man den reziproken Wert des Halmquotienten ver-

wendet, auch Maßzahlen für die Schönheit aller Bambusse mit verdickten Internodien, wie *Pseudosasa japonica* „Tsutsumiana“, *Bambusa vulgaris* „Wamin“ und *Bambusa tuldoidea ventricosa* ermitteln, wobei in den Vergleich irgendwie die Nodienlänge mit eingearbeitet werden müsste. Aber diese Zahlenspielererei wird dann wohl doch zu uferlos und unwissenschaftlich. Außerdem sind Geschmacksfragen doch sehr individuell und sollen es auch bleiben.

**Quellen:**

- Bamboos of the World (Ohrnberger) 1996
- A Compendium of Chinese Bamboo (China Forestry Publishing House) 1994
- Bambus-Brief 4/1190 (Ohrnberger)
- A new species of *Qiongzhouea* from Sichuan (Yi Tong Pei) 1984
- The Classification and Distribution of Bamboos

- Naturally Eaten by the Giant Panda (Yi Tong Pei) 1984
- Ein Bambus, den niemand kennt (Gartenpraxis 8/1986, von Toni Grieb)
- Bambus-Brief 1/1997 (Vogel)



Karte oben: Verbreitungsgebiete von *Qiongzhouea*.  
Foto rechts: Die markanten Halme von *Qiongzhouea*.

Grafik: Gartenpraxis 8/1986  
Foto: Roland Eitel



Bezeichnung	Einführung durch	Jahr	Herkunft	Höhe (m)	Nodienabstand (mm)	Zweige, Knoten (St.)	Nodium-Ø (mm)	Internodi-Ø (mm)	Halmquotient	Länge Blatt (mm)	Breite Blatt (mm)	Blattquotient	Attraktivitätsbeiwert
1. <i>Qiongzhouea macrophylla</i>	R. Willumeit	1991	Forstbotanisches Institut nördlich von Chengdu, Sichuan	3,0	200	3-4	12-14	6-7	2	170-180	35	5	10
2. <i>Qiongzhouea macrophylla</i> f. <i>intermedia</i>	Guy	1994	Import	4,3	235	3	20-22	12-13	1,7	130	13	10,0	17,0
3. <i>Qiongzhouea tumidinoda</i>	Addington	1987	Geschenk in China	5,2	250	3	25	12	2,1	125	10	12,5	26,3
4. <i>Qiongzhouea tumidinoda</i>	A. Weiß	1988	Forstbotanisches Institut nördlich von Chengdu, Sichuan	2,9	200	3	20	9	2,2	110	7	15,7	34,5
5. <i>Qiongzhouea unifolia</i>	A. Weiß	1988	Süd-Sichuan	2,0	130	3	10	6	1,7	140	13	10,8	18,4

**Bambus - Informationszentrum / Bambus - Kultur**  
**Bambus für Heim und Garten**

Fachkatalog BAMBUS 2002  
80 Seiten, DIN A4, über 300 Farbfotos  
gegen Einsendung von @10,- plus 3 Briefmarken á @0,55  
(ins Ausland gegen @15,-)

Sortimentskatalog 2002/03 für Bambus- und Granitartikel  
und Preislisten für Pflanzen und Pflanzenraritäten auf Anforderung kostenlos.

➤➤ [www.bambus-info.de](http://www.bambus-info.de) & [service@bambus-info.de](mailto:service@bambus-info.de) ◀◀

K. Steckhan - F. Vaupel · 31275 Lehrte-Steinwedel · Ramhorster Straße 1 · ☎ 0 5 1



## Neuere Einführungen – Drei Borinda-Arten und eine Fargesia-Art

Welche neue Bambusarten heben sich noch aus dem großen Sortiment heraus? In diesem Artikel werden vier spannende Sorten beschrieben.

### Die Borindas

Einige Arten, die in der Gattung *Fargesia* eingeteilt waren, unterscheiden sich durch eine deutlich abweichende Blüte. Chris Stapleton, wissenschaftlicher Mitarbeiter in Kew, hat für diese Gruppe die neue Gattung *Borinda* etabliert.

*Borinda papyrifera* (*Fargesia papyrifera*) wird in „A Compendium of Chinese Bamboo“ beschrieben als eine Art mit dicken Halmen, die in der Provinz Yunnan bis in eine Höhe von 3600 Meter vorkommt. Dort kann diese pachymorphe Art 6 bis 8 m hoch werden mit Halmen von 6 cm Durchmesser. 1995 dachten Hans Prins und ich diese Art als Yunnan Nr. 2 importiert zu haben, in einer Lieferung von 6 bis 7 neuen Sorten, fünf davon *Borinda*-Arten. Aber später schien es zunehmend *Borinda albocerea* zu sein. Leider sind die Teilungen von dieser Yunnan Nr. 2 als *Fargesia papyrifera* unter Sammlern verteilt worden, und sie glauben alle diese Art zu besitzen.

Die einzige (echte?) *Borinda papyrifera* wurde von Chris Stapleton am Standort gesammelt. In 1998 bekam Mike Bell einen Teil dieser Pflanze und ich bekam die erste Teilung von Mike in 2001.

Was besonders bei dieser Pflanze beeindruckt, ist die prächtige Anordnung der Blätter. Die Wachstumskraft dieses Klons, der wirklich *Borinda papyrifera* (Stapleton 1046) ist, ist enorm. Anders als bei Yunnan 2 (*Borinda albocerea*) sind die jungen Halme prächtig blau gefärbt und in der Länge fein gerillt. Im Frühjahr 2002 wurde meine erste Vermehrung ausgepflanzt und hat im ersten Jahr eine Höhe von 2 m erreicht. Am Ende des Jahres begann ich an der Winterhärte zu zweifeln. Mit dem Winter in Sicht hoffte ich auf ein Wunder, da die zarten Blätter nicht robust genug erschienen, um Frost zu ertragen. Während der ersten Frostperiode blies ein harter austrocknender Wind. Im Januar sackte dann die Temperatur auf  $-12^{\circ}\text{C}$ , und das war tödlich (zu kalt) für *Borinda papyrifera* (Stapleton 1046). Ich habe nicht aufgegeben, meine Suche nach dickhalmigen pachymorphen Bambussen für unser Klima ist noch nicht vorbei. Im Garten von Chris Stapleton ist *Borinda papyrifera* beinahe 4

m hoch, er liegt allerdings 50 km nördlich von London, in dem Winter hatten sie einen Minimalwert von  $-5^{\circ}\text{C}$ . Der kalte Wind ist für die Blätter dieser Art problematisch. Die blaue Färbung auf den Halmen bleibt spärlich erhalten. Für Sammler in den milderen Teilen Europas ist dieser gewaltige Bambus empfehlenswert.

*Borinda muliensis* (*Fargesia* Sichuan 987) Auch das zarte Blatt dieser Art übersteht nicht unsere Winter. Aber *Borinda muliensis* hat in Süddeutschland Temperaturen von  $-18^{\circ}\text{C}$  überlebt. Wenn die umstehenden Laubbäume beim ersten Frost die Blätter fallen lassen, entledigt sich dieser Bambus ebenfalls seiner Blätter und schützt sich so gegen Austrocknung. Diese Strategie macht diesen Bambus interessant für unser Klima.

Im Winter ist es ein dürrer Strauch mit ein Paar halbgrünen Blättern. Aber in der Wachstumszeit ist der überhängende Wuchs von *Borinda muliensis* vergleichbar mit *Drepanostachyum* und *Himalayacalamus*, also nicht winterharter Gattungen aus dem Himalaya, die nur in dem milden Meeresklima von Südengland und Irland gedeihen.

Meine Pflanze ist jetzt 2 m hoch, und ich denke, dass sie durchaus 4 m hoch werden kann. Die Halme sind bis in die Höhe recht dick. Der beste Standort ist eine schattige bis halbschattige Lage in einem nährstoffreichen Boden.

*Borinda muliensis* (*Fargesia* Sichuan 987) ist 1992 als Saat in einer Höhe von 3690 Meter auf dem Muli Co Kangwuliangshi Pass in Sichuan gesammelt worden. Zwischen 1993 und 1997 ist die Saat und die Sämlinge in ca. 10 botanische Gärten und Sammlungen verteilt worden. Durch den Blattfall haben viele gedacht, dass dieser Bambus nicht winterhart sein kann. Würden die kahlen Halme besser durchkommen, wenn der Boden zugeschneit wäre? Meine Pflanze stammt aus der Sammlung von Mike Bell, und erst jetzt nach 10 Jahren entdecken wir neue Möglichkeiten dieses Bambus.

### **Borinda frigidorum (KR 4059)**

(*Fargesia frigida*)

*Borinda frigidorum* (KR 4059) ist noch ein Neuling mit einem ganz eigenen Charakter. Wie bei *Borinda muliensis* fallen die meisten Blätter im Winter ab. Wahrscheinlich ist die Winterhärte bei beiden

Arten gleich. Seine feinen Blätter erinnern an *Fargesia juizhaigou* oder *Fargesia crasinoda*. *Borinda frigidorum* (KR 4059) ist von Keith Rushforth 1996 in einer Höhe von 3.600 m auf dem Cand Shan bei Dali (Yunnan) gesammelt worden. Dieser Klon ist stark wüchsig und kann 3 m hoch werden. Ein anderer Klon ist im Umlauf, *Borinda frigidorum* (Stapleton 1048), der viel kleiner bleibt. In „A Compendium of Chinese Bamboo“ steht diese Sorte als *Fargesia frigida* beschrieben. Für Chris Stapleton steht *frigida* für kalt. Auch dieser Bambus ist von Chris unter den *Borindas* eingeteilt und hat die Bezeichnung *Borinda frigidorum*, was „aus einem kalten Standort“ bedeutet.

### **Fargesia**

*Fargesia yulongshanensis* (Linder)

Gehen wir von der Beschreibung in „A Compendium of Chinese Bamboo“ aus, haben wir mit *Fargesia yulongshanensis* eine nicht wuchernde Art. Dieser Bambus soll 5 bis 7 m Höhe erreichen und seine Halme angeblich einen Durchmesser bis 3 cm.

Ende der 90er Jahre wurde die Sorte von Rob Linder, der heute Präsident der EBSCH ist, in der Nähe von Lijang in der Provinz Yunnan gesammelt. *Fargesia yulongshanensis* scheint dort bis in einer unwahrscheinlichen Höhe von 4.200 m vorzukommen. In einer so weit südlich gelegenen Provinz sagt das nicht viel über die Winterhärte aus. Aufgrund der Höhe des Standortes und anderer Kriterien gibt Mike Bell in seinem Buch „Bamboos“ eine Winterhärte von  $-29^{\circ}\text{C}$  an. Selbst ich bin überrascht zu hören, dass die Art  $-18^{\circ}\text{C}$  in Süddeutschland überlebt hat. Meine Pflanze steht nach diesem Winter und  $-12^{\circ}\text{C}$  prächtig da. Nach drei Jahren am ausgepflanzten Standort sind die höchsten Halme 2,5 m hoch (mehr als bei dem Klon *Fargesia yulongshanensis* (Linder), der 7 m erreichen soll). Die jungen Halme sind mit einem blauen Wachs überzogen und färben sich in der Sonne purpurrot. Dieser Bambus ist erkennbar durch einen Ring von dunklen Haaren an Nodien. Die elegante, offene Erscheinung der Anordnung dieser sehr kleinen Blättern ist besonders auffallend.



# Bambus und Rosen – Wildrosen und Ähnliche

## Teil 1

Ergebnis einer langen Busfahrt nach Südfrankreich: Wolfgang Riede fragte mich, warum ich noch keinen Artikel über oben genanntes Thema geschrieben habe.

Nun der Versuch.

Meine Leidenschaft zu alten und historischen Rosen (einschließlich Wildrosen) wurde in Saxdorf von unseren Bambusfreunden Zahn und Bethke geweckt. Die enge Nachbarschaft von circa 300 Rosensorten und vielen Bambusarten gab mir viele gestalterische Hinweise.

### **Kurz etwas zu Standort / Kultur und Pflege:**

Optimal wäre ein luftiger Standort, viel Licht und ein gut durchlüfteter fruchtbarer Boden mit neutraler Bodenreaktion.

Die nachfolgend vorgestellten Wildrosen (Strauch- und Boden-deckerrosen) sind hinsichtlich des Bodens genügsamer.

Rosen profitieren, wenn sie richtig angewachsen sind, von regelmäßigen Düngergaben.

Empfehlenswert ist eine erste Gabe zu Beginn des Frühjahrs und eine zweite nach Ende des 1. Blühflors (vor allem für öfter blühende Rosen wichtig).

Verwenden Sie am besten handelsübliche organisch-mineralische Spezialdünger für Rosen.

### **Pflanzenschutz:**

Hier sollte jeder selbst entscheiden, „was sein muss“.

Chemische Pflanzenschutzmittel sollten so wenig wie möglich eingesetzt werden. Eine rechtzeitige Spritzung vor / bei Befallsbeginn beugt vielen Krankheiten vor.

Aber eine eingewachsene Rose übersteht auch mal einen Mehltau- oder Blattläusefall ohne nennenswerte Schäden.



## Wildrosen

### (Strauch- und Bodendeckerrosen)

Viele Wildrosen harmonisieren mit der Nachbarschaft höherer Bambusarten (bevorzugen Sie Sorten mit filigranem Laub oder auffallenden Blatt- oder Zweigstrukturen).

Meine Favoriten:

1. *Rosa (Xanthina) hugonis* (Golden Rose of China)  
Besitzt filigranes Laub. Hervorzuheben ist die sehr zeitige gelbe Schalenblüte (6 cm). Die Hagebutten sind kastanienrot.  
Ähnlich ist die Sorte „Canary Bird“ einzusetzen.
2. *Rosa omeiensis pteracantha* (chinesische Stacheldrahtrose)  
Eine interessante Rose von ca. 2 m Höhe mit farnartigem Laub und weißer Blüte. Auffallend sind an jungen Trieben die bis 3 cm breiten roten Stacheln. Verwenden Sie möglichst nur veredelte- oder stecklingsvermehrte Pflanzen; Sämlinge weisen nicht immer den „Stacheldrahtcharakter“ auf.
3. *Rosa glauca*  
Wenige Rosen wirken das ganze Gartenjahr über so dekorativ wie diese. Die grauen, rot überlaufenen, Blätter sind außergewöhnlich schön und zierlich. Im Juni öffnen sich die rosarot gefärbten Blüten. Die *Rosa glauca* hat einen aufrechten Wuchs (Höhe bis 3 m) und hohe, bogig übereinanderhängende Zweige. Einen Versuch wert ist es, *Clematis viticella* (blau) in Bambus oder Rose hineinranken zu lassen.
4. *Rosa pimpinelifolia*  
Die schottische- der Dünenrosen bildet niedrige Sträucher (maximal 1 m hoch). Das dekorative, farnähnliche Laub schmückt sich mit blaugelben Schalenblüten (Duft: kräftig nach Honig) und im Herbst mit auffallend schwarzen Hagebutten.  
Achtung: bildet Wurzelasläufer; falls diese unerwünscht, Rhizomsperrung vom Bambus verwenden
5. *Rosa arvensis* (Kriech-Rose)  
Die *Rosa arvensis* ist eine Kletter- oder Strauchrose, hat weiße Schalenblüten und kann bis zu 2 m ranken.  
Wichtig zu wissen: diese Rose verträgt Schatten, steht aber besser an halbschattigen Stellen; günstig sind humose Lehmböden.
6. Heideröslein – Nozomi (onodena 1968)  
Diese moderne Bodendeckerrose (bis 30 cm hoch) einmal blühend (perlmutter-

rosa bis weiß), die nicht zu stark wachsend ist und sehr kleines filigranes Laub aufweist; ist unverwechselbar in ihrer Anmut.

Es gibt viele, viele weitere interessante Rosenarten, die man einfach ausprobieren soll. Infos gibt es in vielen Rosenbaumschulen.

Alle Fotos: Roland Graeff



## Mit Leimruten aus Bambus zum Zikadensnack

Bei meinen insektenkundlichen Freilandarbeiten in Südostasien begegne ich gelegentlich Einheimischen, die Vögeln, Säugtieren, Fischen oder essbaren Insekten nachstellen. Besonders interessiere ich mich für Fangmethoden, bei denen Bambus eine Rolle spielt. In diesem Frühjahr lernte ich eine für mich neue Methode des Zikadenfangs kennen, die ich hier vorstellen möchte.

Anfang April begegnete ich am Ufer des Nam Lang Flusses (Nord-Thailand) Mitgliedern einer Familie aus der Volksgruppe der Shan, die mehrere drei bis vier Meter lange Bambusstangen (wahrscheinlich von *Dendrocalamus strictus*), sowie verschiedene Gefäße und Säcke zum Flußufer trugen. Ich unterbrach meine Arbeit, um zu sehen, was sie vorhatten. Der Vater bestrich die Bambusstangen mit einer gallertartigen Substanz, die er aus einem großen Metalltopf mit der Hand herauschöpfte. Es handelte sich, wie ich später erfuhr, um Klebreismehl, das in heißes Wasser eingerührt worden war. Die klebrigen Bambusstangen wurden dann am Flußufer in den Boden gerammt.

Es war kurz nach neun Uhr und die Sonnenstrahlen drangen langsam in die Flussschlucht hinein. Die Luft war erfüllt von den Gesängen der Zikaden, die zu hunderten rasch am Flußufer hin und her flogen und sich zwischendurch an Ästen oder herabhängenden Lianen ausruhten. Einige Zikaden setzten sich sofort auf die eingeleimten Bambusstangen und blieben mit ihren Flügeln an dem zähen Reissbrei kleben. Trotz blitzschneller Flügelschläge kamen die Insekten von der Stange nicht mehr los. Innerhalb weniger Minuten waren die Bambusstangen mit zappelnden Zikaden bedeckt. War eine der Fangruten dicht mit Zikaden übersät, zog sie der Vater aus dem Boden, sammelte zusammen mit seiner Frau die Insekten mit der Hand ab und verstaute sie in einem Reissack. Danach wurde die Bambusstange erneut mit dem „Reiskleber“ eingeleimt und aufgestellt. Gegen Mittag, als es heiß wurde und die Zikadenflugaktivität deutlich abnahm, zog die Familie mit ihrer Beute ab.

Diese Fangmethode konnte ich an mehreren Flüssen in der umgebenden Region beobachten. Die Dorfbewohner praktizieren

sie aber nur Anfang April am Ende der Trockenzeit in einem kurzen Zeitraum von etwa zwei Wochen. In dieser Zeit sammeln sich Zikaden der Art *Aola bindusara* in grossen Mengen an den Flußufern. Über die Lebensweise dieser etwa drei Zentimeter langen Tiere (die Flügel nicht eingeschlossen) ist bisher sonst nichts bekannt.

Die erbeuteten Tiere werden von den Frauen der Shan oder auch anderer Volksgruppen wie der Lisu, in grossen Töpfen über dem Feuer gedämpft. Danach trennen sie die Flügel ab und trocknen die Rümpfe der Tiere in der Sonne. Die Zikaden werden von den Frauen auf dem Markt für 10 Baht pro Liter verkauft. Das entspricht in unserer Währung einem Gegenwert von etwa 25 Cent. Zubereitet werden die getrockneten Zikaden im Wok: sie werden im heißen Fett geröstet, gesalzen und dann als Snack gereicht. Beim Rösten behalten sie ihre äußere Form, aber innen sind sie fast hohl. Ihr Geschmack ist schwer zu beschreiben, aber vergleichbar dem anderer Insekten, wie etwa Heuschrecken oder Ameisen, die ebenfalls in dieser Region gerne gegessen werden.

---

## Wolfgang Riede

---

### Monets Garten in Giverny

Giverny liegt auf einem Hügel an der rechten Uferseite der Seine am Flüsschen Epte.

1883, als Monet hierher übersiedelte, hatte es nicht einmal 300 Einwohner. Die Gegend um Giverny war Monet durchaus vertraut, den Ort selbst entdeckte er bei einem Fußmarsch durch die Umgebung von Vernon, und er war von den blühenden Obstbäumen im Garten seines späteren Wohnhauses fasziniert.

Nach der Übersiedlung in das neue Domizil befasst sich Monet auch mit der Gartenpflege, die aber mehr als Vorspiel zu seinen späteren Aktivitäten, ja seiner Gestaltungswut, zu verstehen ist.

Etwa ab 1887 widmet er sich Landschaftsbildern, auf denen Blumen einen

dominierenden Platz einnehmen und sogar zum Hauptmotiv geworden sind. Von da an dient ihm sein Garten quasi als Modell. Aus diesem Grund spricht er von der "Zartheit selbst", dem "Weiß, Rosa und Blau, das von einer märchenhaften Aura umhüllt" sei. Genauso konnten wir auch seinen Blumengarten erleben, ein förmliches Blütenmeer, wo Tulpen, Levkojen und Vergissmeinnicht eben in Weiß, Rosa und Blau brillierten, wo aber auch bei uns fast vergessene Stauden wie *Lunaria rediviva*, weiße und violette *Lunaria annua* und ebenfalls weiße und violette, betörend duftende *Hesperis* den ihnen gebührenden Platz einnehmen.

Überhaupt weiße *Lunaria*: Diese sah ich hier zum ersten Male – und war hingerissen. Da musste ich doch gleich Bambus-

freund Bill konsultieren, dessen Schwester bekanntlich in Frankreich lebt, und eine "Samenlinie" ins Leben rufen.

Was mir noch auffiel: Ähnliche Pflanzengesellschaften mit den gleichen gekonnten Farbzusammenstellungen konnten wir im weiteren Verlauf unserer Reise bei den öffentlichen Grünanlagen in Toures bewundern. Nur wurden hier die Rabatten noch durch den Einsatz von *Carex buchananii* buchstäblich gekrönt, die wie ein goldbrauner Schleier den übrigen Frühlingsflor umspielte. Die Frage, ob Monet in diesem Fall Frankreichs Gartengestaltung nachhaltig beeinflusst hat oder ob es umgekehrt war, dürfte unerheblich sein.

Teil 2 seines Gartens skizziert einen neuen Abschnitt im Leben des Malers. Es bedurfte doch eines längeren Zeitraumes, bis



Fotos: Dr. Damir Kovac



Monets berühmte Brücke mit weißer Wistoria.

Foto: Roland Eitel

mit dem Bekanntheitsgrad auch der Wohlstand Einzug hielt. Noch 1890 stand Monet sogar vor der Frage, das schöne Anwesen wieder zu verlassen. Nun, um die Jahrhundertwende, konnte er den jetzigen Wassergarten erwerben, der mit seinem Seerosenteich und der japanischen Brücke seine letzte Schaffensperiode prägte und insgesamt im Gegensatz zum Blumen-

garten im Stile eines englischen Landschaftsparks angelegt ist. Wie der Journalist Arsene Alexandre schrieb, "hielt sich der Maler in diesem Garten auf, sich dem Rausch seiner Phantasie hingebend und ließ sich von den Spiegelungen des Blumentepichs und des metallischen Wasserglanzes inspirieren."

Dieser Eindruck, dieser Geist scheint bis heute unverändert. Es zeigt uns weniger den Maler als vielmehr den begnadeten Gartenarchitekten, der Monet in seinen letzten Lebensjahren auch geworden war. Wer Claude Monet in seinem Garten erlebt hat, dem wird sofort klar, dass ein Gärtner solchen Formats ein ebensolcher Maler sein muss.

## Hermannshof und Exotenwald – immer eine Reise wert

Der Staudenschau- und Sichtungsgarten Hermannshof in Weinheim an der Bergstrasse war am 29. Juni das Ziel von 34 Bambusianern. Bei strahlendem Sonnenschein und Temperaturen über 30°C wurden wir vom Leiter des Gartens, Herrn Dipl. Ing. Cassian Schmidt, geführt.

Der 2,2 ha große, private Park blickt auf eine über 200-jährige Gartentradition zurück. Im Jahre 1980 beschlossen die Eigentümer, Fam. und Fa. Freudenberg, auf dem ehemals privat genutzten Gartengelände einen Schau- und Sichtungsgarten für Stauden einzurichten. Über die Trägerschaft eines Vereins ist der Garten kostenlos der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Der Hermannshof ist eine Forschungs- und Bildungseinrichtung, die sich wissenschaftlich und experimentell mit der Entwicklung einer modernen Staudenverwendung beschäftigt. Es stehen drei Ziele im Vordergrund: Konkurrenzverhalten, Pflanzenkombinationen und die Etablierung von dauerhaften Pflanzungen. Es bestehen intensive Kontakte zur Fachhochschule Wiesbaden/Geisenheim. Die angehenden Landschaftsarchitekten nutzen den Garten regelmäßig als Freiluft-Hörsaal. Der Garten ist in unterschiedliche Themenbereiche untergliedert. Man findet einen neu angelegten Präriegarten, Nordamerikanische Beetstauden, Steppenheiden, Stauden des Teichrandes, Trockenbereichsstauden und den typischen Waldrandbereich. Neben den Stauden gibt es viele zum Teil sehr eindrucksvolle Gehölze zu bewundern. Der älteste Baum auf

dem Gelände dürfte eine Sequoia gigantea sein, 1866 gepflanzt, mit einer Höhe von 30 m und einen Stammumfang von 8m. Weiterhin beeindruckten zwei Magnolien (soulangiana-denudata) mit einer Höhe und Breite von 8-10m, die 1888 gepflanzt wurden. Am eindrucksvollsten jedoch war eine Brautmyrte aus 1879 (Myrtus communis). Sie stammt aus dem Brautstrauß von Helene Freudenberg und hat eine Höhe und Breite von 8m.

Besichtigen macht bekanntlich Hunger, so verbrachten wir die Mittagszeit in einem kleinen Lokal in der Fußgängerzone des so idyllischen Weinheims.

Frisch gestärkt konnten wir den zweiten Teil unseres Programmes angehen. Karl Fuchs, der bekannte Forstmann, welcher uns schon am Vormittag begleitet hatte, führte uns in den Weinheimer Exotenwald. Zuvor durchquerten wir den Schloßgarten und standen unter der ältesten und größten Zeder (Cedrus libani) Deutschlands. Sie hat eine Höhe von 23 m und eine Breite von 27 m. Gepflanzt wurde sie um 1720. Ebenfalls im Schloßpark steht ein Maidenhair Tree, bei uns besser bekannt unter Fächerblattbaum (Ginkgo biloba) mit einer Höhe und Breite von 20 m und einem Stammumfang von 3,1 m (gepflanzt ca. 1840).

Der Exotenwald mit seinen fremdländischen Baumpflanzungen ist für Pflanzenliebhaber, aber auch für Dendrologen eine Sehenswürdigkeit. Diese für Deutschland einzigartige Ansammlung seltener exoti-

scher Laub- und Nadelbäume verdanken wir dem Freiherrn Christian von Berkheim. Er kam im Jahre 1859 von einer Reise nach Kalifornien zurück und pflanzte Holzarten der dortigen Urwälder hier in Weinheim auf einer Fläche von 37 Hektar an. Am eindrucksvollsten ist sicherlich der Bestand von 151 Mammutbäumen (Sequoia gigantea). Es ist der größte zusammenhängende Bestand dieser Gattung in Deutschland. Sie haben in 144 Jahren, seit der Pflanzung, eine Höhe von 47 m erreicht. Aber nicht nur Mammutbäume wurden gepflanzt, man findet riesige Exemplare von Douglasien, Küstentannen, Weihrauchzedern, Helmlockstannen, Riesenlebensbäumen uvm.. Zwischenzeitlich wurde die Fläche auf ca. 60 ha erweitert, um weitere Holzarten anzupflanzen. Karl Fuchs führte uns durch Bestände von Urweltmammutbäumen (Metasequoia glyptostroboides), Atlaszedern (Cedrus atlantica), chilenischen Schmucktannen (Araucaria araucana). Aber nicht nur Nadelholz wurde gepflanzt. Wir fanden ein ganzes Tal mit Lilien-Magnolien (Magnolia denudata), Schwarznuß (Juglans nigra), Katsurabaum (Cercidiphyllum japonica), Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera), Scheinbuche (Nothofagus antarctica). Die Aufzählung könnte weitergeführt werden, aber das würde zu umfangreich werden.

Dendrologen und Botaniker aus aller Welt kommen bis heute nach Weinheim, um vor Ort Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Exotenwald zu gewinnen. Diese Bestände, die wir sonst nur als Einzellexemplare und von geringerer Höhe in den Gärten von Pflanzenliebhabern zu sehen bekommen, sind sowohl ein besonderes Anschauungsmaterial als auch von seltener Schönheit. Sie werden jährlich von tausenden Besuchern bewundert.

Total ermüdet, aber ohne Fußkranke, kamen wir nach fast 3 Stunden an den Ausgangspunkt unserer Wanderung zurück. Den Abschluß bildete ein Besuch in einem Gartenlokal, wo das Bier nicht groß und kalt genug sein konnte. Wir bedankten uns bei Karl Fuchs, der sichtlich erfreut über die Führung war. Dieser Nachmittag, wird uns durch die kurzen Episoden und Erzählungen, welche Karl Fuchs zu berichten wusste, aber auch durch die Diskussionen mit Albrecht Weiß unvergesslich bleiben.

Danke, Karl Fuchs.



Holger Ehrlich

# Bambus

und mehr...

Raritäten und Accessoires rund um Haus und Garten

Kellereibergstrasse 16 64720 Michelstadt

Tel: 06061-968854 Fax: 968829 Mail: info@bambusundmehr.de

## Vom großen altmodischen Bambusfest

Am letzten Juli-Wochenende 2003, dem 26. und 27., war es wieder mal soweit. Zum vierten Mal fanden hier bei uns auf dem Gelände des BAMBUS Zentrum Niederbayern, die altmodischen Exotentage statt. Zuerst die Antwort auf altmodisch: Wir hatten wieder keine Ankündigung im Internet. Ganz einfach, weil ein altmodischer Betrieb kein Internet hat. Lediglich unser örtlicher Radiosender hatte einige Male auf die Exotentage hingewiesen. Um es gleich vorweg zu sagen: Wir hatten enormes Glück mit dem Wetter. Die ganzen vorherigen Tage lagen die Temperaturen immer weit über dreißig Grad. Backofen-Gluthitze. Am Freitag dann leichte Regenfälle. Es wurde angenehmer. Leicht bewölkter Himmel, Tagestemperaturen so um die 20 Grad. Mit den Ausstellern war vereinbart worden, dass sie ihre Waren am 26. früh gegen 7 Uhr anliefern sollten. Das klappte ganz ausgezeichnet. Neben 17 Gartenbaufirmen stellten auch viele Pflanzenliebhaber ihre Kübelpflanzen aus. Eigentlich ist im Nachhinein zu sagen, dass viel mehr Palmen und andere Immergrüne als Bambus ausgestellt und verkauft wurden. Die Reptiliengruppe Braunau zeigte lebende Schildkröten, Riesenschlangen und Echsen. Weiter konnte man Versteinerungen, Edelsteine, lebende Spinnen und Achatschnecken sehen und bewun-

dern. Eine Liebhaberin zeigte präparierte Schmetterlinge und Käfer in Glaskästen. An einem Stand gab es lebende Raupen des Seidenspinners zu sehen, diese wurden mit Maulbeerblättern gefüttert. Für die Kinder waren Lamas und Esel zum Reiten da. Die Imkervereinigung Rottal verteilte kostenlos Honigprodukte. Auch Limonade konnte sich jeder nach seiner Geschmacksrichtung selbst herstellen. Natürlich gab es für das gesetztere Alter Spanferkel und Rostbratwürste vom Grill, dazu kühles Bier, Bambuslikör oder Caipirinha. An beiden Tagen besuchten uns etwa 600 Bambus- und Pflanzenfreunde. Sehr chaotisch die Parkmöglichkeiten der Fahrzeuge aus allen Teilen der BRD, Österreichs, sowie aus Slowenien. Alle Wiesen der Umgebung waren fast immer zugesperrt. Da muss im kommenden Jahr etwas geschehen. Als ein zusätzliches Erlebnis gab es einen Schießstand und Armbrustschießen. Die Vogelfreunde waren mit sieben Volieren zu Gast. Da waren alle Arten von Fasanen, Papageien, Aras, Tukane oder Pfauen zu besichtigen. Gegen Abend ließ eine Falknerin ihre Greifvögel starten und fliegen. Es war jedenfalls für jede Geschmacksrichtung etwas geboten. Der Fußballverein hatte seine Torwand zur Verfügung gestellt. Da konnten Frau und Mann schöne Bambuspflanzen erkicken. In der großen schat-

tigen Halle waren 64 verschiedene Arten von Efeu ausgestellt. Nebenan auf der Salamanderschau waren sämtliche Arten und Rassen des Feuersalamanders und auch andere ostasiatische Salamander lebend zu besichtigen. Junge Ochsenfrösche und Achatschnecken waren kostenlos zu erhalten. Gegen Abend traten auf einer Hochsprunganlage 7 Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren zum Wettkampf an. Siegerin wurde die niederbayrische Jugendmeisterin Stephanie Bichler mit 1,70 m vor ihrer Zwillingschwester Sabrina. Beide aus Wurmannsquick. Da standen die Zuschauer dicht gedrängt und geizten nicht mit Beifall. Jedenfalls kamen 600 Besucher voll auf ihre Kosten. Einige Unentwegte ließen sich überhaupt nicht vertreiben. Um 22 Uhr wurde noch immer bei angenehmen Temperaturen über Bambusse, Palmen, Schlangen, Salamander, Schildkröten und Papageien debattiert. Mit einem Bus soll demnächst das neu gestaltete Haus der Natur in Salzburg besucht werden. Hier bei uns wird im kommenden Jahr der neue Exotengarten mit Palmen, Bananen, Bambussen, Yuccas und vielen anderen exotischen Pflanzen für die Besucher zu besichtigen sein. Daran wird derzeit gebaut. Ein Besuch unserer exotischen Pflanzenbörse lohnt sich deshalb immer wieder.

### Burkhard Abel

## Bambusfest im Hochsauerland am Kahlen Asten

Etwas anderes sollte es sein.

Am 06.07.2003 feierten wir in der Ferienresidenz Hapimag in Winterberg unser Bambusfest.

Um die ganze Veranstaltung zu planen, schloss ich mich mit meinen Arbeitskollegen und den Bambusfreunden Familie Pfaffe sowie dem weit angereisten Klaus Metz zusammen. Schwierigster Teil dieser Veranstaltung war es, eine Bambusanlage mit einem dekorativen Teich mit Wasserspiel zu gestalten. Die unterschiedlichsten Bambusarten, die in unseren heimischen Gärten wachsen, wollten wir so unseren Gästen und Partnern präsentieren und vorstellen. Weiterhin wurden Dokumentarfilme über das „Wundergras Bambus“ und

die „Lebenswelt des Pandas“ vorgestellt. Verschiedenste aus in Handarbeit gefertigte Artikel aus Bambus standen zum Verkauf. Höhepunkt der Veranstaltung war die

Verlosung verschiedenster Bambuspflanzen. Für den Gaumen sorgte unser Chefkoch mit seinem Team: angeboten wurden Speisen rund um den Bambus.



**BEI UNS WACHSEN GARTENTRÄUME  
BAMBUS UND VIELES MEHR**

**Gartenbau Hofstetter Mühle**  
88633 Heiligenberg/Bodensee  
Tel. 07554 98240 Fax. 07554 982450  
[www.Bambusversand.de](http://www.Bambusversand.de)

## „Bambooxentina“, ein ligurischer Bambustraum

Im Internet entdeckte ich im letzten Winter eine verborgene Attraktion: in einer Schlucht im Hinterland von San Remo gibt es einen Bambusgarten, der für meine Frau und mich ein besonderes Erlebnis wurde. Dort, wo eigentlich Olivenhaine die Hänge bedecken (angeblich das beste Öl ganz Italiens) oder wilde Kastanien- und Kork-eichenwälder wuchern, ist in einem Seitental des Valle Argentina ein 8000qm großes Bambusparadies entstanden.

Die Verwunderung fängt bereits bei der Begrüßung an: eine waschechte Deutsche, Heidi Kempf, empfängt auf das Herzlichste, und schnell wird klar, dies ist ihre „kreative Utopie“, keine originelle Geschäftsidee sondern ein italienischer Traum mit asiatischen Sprenkeln.

Der steilste Bambushain, den ich kenne, erstreckt sich mehrere 100 Höhenmeter vom felsigen Ufer des wildromantischen Torrente Oxentina hinauf über zahlreiche schmale künstliche Steinterrassen, auf denen sich zum Teil weiterhin alte Olivenbäume behaupten. Die Wirkung der aufstrebenden Bambussprossen in einer Landschaft, in der immer wieder die Vertikale dominiert, war gerade im Mai einmalig. Die eigentlich karge Natur steht in

lebhaftem Kontrast zur explodierenden Vitalität der unterschiedlichen Phyllostachys, aber auch der Bambusa und vieler anderer Spezies. Und nicht nur die Halme erobern den Himmel sondern auch die Rhizome den Berg, mehrere Meter aufwärts und abwärts, durch Felsspalten und unter Mauern mit unglaublicher Kraft und Geschwindigkeit.

Und dazwischen waltet eine Hegerin und Pflegerin, die diesen Geschöpfen keine Gewalt antut, sondern jeder Pflanze den von ihr beanspruchten Platz besorgt. Und die auch hinnimmt, wenn die Natur ihren Tribut fordert: Nicht nur muss sich manch eine Pflanze mühsam mit der kargen kalkhaltigen Bodenkrume und der mediterran-alpinen Witterung arrangieren. Auch Dramatisches gehört dazu. Vor zwei Jahren riss der Wildbach bei einem Unwetter einen ganzen Hain Ph. violascens mit sich und machte nicht einmal vor dem Wohnhaus halt. Aktuell haben Wildschweine den Wohlgeschmack frischer Sprossen entdeckt und graben nicht nur ganze Terrassen um, sondern bringen sogar Steinmauern zum Einsturz.

Dieses Naturjuwel hat noch eine meines Wissens einzigartige Besonderheit: man braucht es nicht im Vorübergehen zu ent-

decken sondern man kann bleiben. Mit tendrin in den wogenden Halmen und rauschenden Blättern ist eine Ferienwohnung versteckt, so dass der am Bambus Interessierte eine Weile mit dieser Bambuswelt zusammen leben kann. Es ist schon etwas Exotisches, bei der Ankunft mitzuerleben, wie der mächtige Ph. pubescens die Erdkruste durchstößt und bei der Verabschiedung einen noch immer nicht ausgewachsenen samtigen Halm von acht Metern Höhe und 10cm Durchmesser vorzufinden.

Beim täglichen Auf- und Abstieg durch die Bambusterrassen sich diesen Geschöpfen bewundernd annähern, sich verlieben in einen dunklen stacheligen Hain Chimonobambusa quadrangularis oder in einen grazilen Busch Qiongzhueta tumidinoda oder... Das war die erholsam-naive Bambuserfahrung als Kontrast zum analytischen Suchen und Sammeln.

Dazu gehörte aber auch, auf Pflanzen zu verzichten, die nur in diesem Paradies gedeihen wollen, und Abschied zu nehmen. Und die Erinnerungen sind Rhizome, die ein nicht mehr los lassendes Netz bilden. Für Neugierige: [www.panetten.com/bambooxentina](http://www.panetten.com/bambooxentina)



---

Frank Nied

## Meine Erfahrungen mit Winterschutz

Es ist schon ein leidiges Thema, Exoten und gerade Bambus unbeschadet durch den Winter zu bringen. Ich wohne ja auch in einer sehr winterkalten Gegend (siehe Artikel im Bambus-Journal 1/2002). Auch ich habe sehr viele Erfahrungen sammeln müssen und auch ordentlich Lehrgeld bezahlt.

Mein Winterschutz für empfindliche Bambusse besteht im Zusammenbinden der Triebe, die ich vor Frosteinbruch (sonst nehmen die Pflanzen aufgrund gefrorener Zellen Schaden) bis zum Boden herunter-

biege und dick mit Fichtenreisig einpacke. Zuvor Sorge ich für den Wurzelbereich. An milden Tagen wässere ich nochmal gründlich mit sonnenwarmem Regenwasser, dann schütte ich Laub auf, das ich trocken gesammelt und gelagert habe. Dabei mische ich schnell verrottendes mit langsam verrottendem Laub. Schnell Verrottendes gibt, wenn es feucht wird, Verrottungswärme ab, langsam Verrottendes klumpt nicht zusammen und isoliert gegen die Kälte. Nach einer Frostperiode binde ich die Pflanzen los und mache den Laubmulch

auseinander, damit „Wärme“ eindringen kann. Kommt der Frost wieder, das selbe noch einmal, aber zusätzlich mit neuem trockenem Laub, was ich gelagert habe.

In diesem Sommer habe ich noch einiges an trockenen Pferdeäpfeln gesammelt (bei dieser Dürre kein Problem), die nach Wasseraufnahme ordentlich Wärme abgeben. Ich wünsche allen mit diesen Anregungen viel Erfolg, und, lieber Ralf Bürger, bitte nicht noch einen Kartoffelacker, es gibt in unserem Land schon so viele...

# Protokoll der Mitgliederversammlung der European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V.

vom 3. August 2003

Anwesend: s. vorhandene Mitgliederliste

Vom Vorstand:

Gerhard Sieber (1. Vorsitzender)

Wolfgang Riede (2. Vorsitzender)

Edeltraut Weber (Geschäftsführerin)

Albrecht Weiß (Beisitzer)

Beginn: 10:20 Uhr

## TOP 1: Begrüßung

Gerhard Sieber begrüßte alle anwesenden Mitglieder der EBS und stellt kurz den Sinn und die Zielsetzung der Mitgliederversammlung vor.

## TOP 2: Einladung, Beschlussfähigkeit

Gerhard Sieber stellt die rechtzeitige Einladung zur Mitgliederversammlung im Bambus-Journal Nr. 2/2003 fest. Die Versammlung ist beschlussfähig.

## TOP 3: Rechenschaftsbericht Vorstand

Gerhard Sieber berichtet über folgende Themen:

- im Jahr 2002 haben drei Vorstandssitzungen stattgefunden. Die Sitzungen hatten im wesentlichen Inhalt und Gestaltung des Bambus-Journals zum Gegenstand.
- Im letzten Jahr haben drei Gartenführungen im Frankfurter Raum stattgefunden. Kosten für Führungen werden von der EBS übernommen.
- Die nächste Bambusreise im Mai 2004 wird nach Schottland durchgeführt; die Reise wird voraussichtlich im Bambus-Journal 04/2003 vorgestellt.
- Nachdem die EBS als Verein eingetragen worden ist, steht die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt noch aus. Aufgrund des schon längeren Bestehens der EBS prüft das Finanzamt noch die Vergangenheit.
- Wo das nächste Sommerfest stattfinden soll, ist noch offen. Bewerber werden noch gesucht. Für die Durchführung gibt es einen Zuschuss der EBS.
- In Menachio am Comer See findet in diesem Jahr das Treffen der Europäischen Bambus-Gesellschaften statt. Wer Lust hat, kann gerne dazu kommen.
- Der Mitgliedsbetrieb Steckhan/Vaupel hat auf der IGA Rostock 6 Gold- und 2 Silbermedaillen für sein Sortiment und sein vielfältiges Angebot erhalten.

Edeltraut Weber fährt mit dem Rechenschaftsbericht fort. Der Mitgliederstand der EBS liegt danach im Saldo bei etwa 680 Mitgliedern, dabei sind im letzten Jahr 32 Mitglieder neu eingetreten. Ein wesentlicher Teil des Schriftverkehrs mit den Mitgliedern werde inzwischen über die Homepage abgewickelt. Die Kasse weise mit Abschluss des Geschäftsjahres 2002 einen Überschuss von 5.915 Euro aus. Einzelheiten des Kassenberichts werden im nächsten Journal dargestellt.

Durch den anschließenden Bericht der Kassenprüfer wurde die ordnungsgemäße Buchführung und Kassenhaltung bestätigt. Wolfgang Riede ergänzt den Rechenschaftsbericht. Er weist darauf hin, dass er sich insbesondere zwischenzeitlich als Medienkoordinator betätigt habe. Ab Heft 3 soll das Bambus-Journal je nach Eingang von Beiträgen eine unterschiedliche Anzahl von Seiten erhalten. Als Redaktionsteam werden tätig und von der Mitgliederversammlung bestätigt: Wolfgang Riede als Medienkoordinator, Alois Müntz, Holger Ehrlich, Hans Pleister.

Wolfgang Riede appelliert an die Mitglieder, sich als Autoren zu betätigen.

Es ergab sich anschließend eine kurze Diskussion über den Rechenschaftsbericht. Dabei wurde darum gebeten, einen textlichen Hinweis auf das Titelfoto aufzunehmen und eine Beschreibung des Bambus vorzunehmen.

## TOP 4: Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

## TOP 5: Verschiedenes

- Es wird von seiten der Mitglieder angeregt, das Thema Bambus als Rohstoff verstärkt zu pflegen, so hätte man beispielsweise aus der EXPO in Hannover mehr machen können. Von seiten des Vorstands wird darauf hingewiesen, dass alle Beteiligten ehrenamtlich tätig sind und alle Tätigkeiten für die EBS neben ihren Berufen in ihrer Freizeit durchführen. Daher sei nicht alles machbar, was wünschenswert ist. Gleichwohl wird die Anregung aufgenommen.
- Es wird der Wunsch geäußert, Bambusbegleitpflanzen verstärkt im Bambus-Journal zu behandeln. Gerhard Sieber weist darauf hin, dass dies in der Vergangenheit bereits geschehen sei und auch künftig verstärkt beachtet werde.
- Edeltraud Weber übermittelt Grüße aus Saxdorf und weist darauf hin, dass das Sommerfest dort am nächsten Wochenende stattfindet.

Die Mitgliederversammlung endet um 11:07 Uhr.

Gerhard Sieber  
(1. Vorsitzender)

Hans Pleister  
(Protokollführer)

## Ihren wüchsigen Bambus finden Sie bei uns!



Venloer Straße 1491 · 50259 Pulheim  
Telefon 0 22 38 / 96 55 3-0 · Telefax 0 22 38 / 96 55 3-55

## Kompetent in Sachen Bambus

## Tipps, Vorgaben und Verbote für RedakteurInnen & FotografInnen

Im Folgenden finden Sie einige Tipps aber auch Vorgaben und Verbote, die sowohl Ihre Arbeit als RedakteurIn/FotografIn für das Bambus Journal als auch unsere Arbeit mit Ihren Artikeln und Fotos enorm erleichtert bzw. teilweise erst ermöglicht. Wir möchten Sie bitten, sich an diese einfachen Regeln zu halten, um einen reibungslosen Ablauf und somit eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Schreiben Sie alle Artikel – auch Kurzmeldungen von nur wenigen Sätzen – in eine Datei. Sie können den Artikel als Word-Dokument (\*.doc) oder als RTF-Datei (\*.rtf) speichern. Sollten Sie mit StarOffice von Sun arbeiten, können Sie auch damit Ihre Artikel als Microsoft Word-Dokument speichern. Bitte senden Sie die Datei per E-Mail an [andreas.hochhaus@km-digital.de](mailto:andreas.hochhaus@km-digital.de) oder per Post auf CD (Wichtig: Immer darauf achten, dass die CD 'abgeschlossen' ist – keine 'offene' Multi-Session-CD schicken!), auf Zip-Diskette (100MB- oder 250MB-Diskette oder üblicher 3,5"-Diskette an die Druckerei schicken (KMdruck, z.Hd. Herrn Andreas Hochhaus, Ludwigstraße 6, 63150 Heusenstamm).



Bitte senden Sie uns Ihre Artikel *nicht* als Ausdruck, Schreibmaschinen geschrieben oder gar handschriftlich per Post oder gar per Telefax. Auch ein Artikel im Body (Textfeld) einer E-Mail beschert uns Probleme. Nur, wenn Sie keinen Zugang zu einem Computer haben sollten, können wir Manuskripte per Post oder Telefax akzeptieren, wobei wir Sie in einem solchen Fall bitten möchten, die Alternativen in der folgenden Reihenfolge zu prüfen, ob sie für Sie in Frage kommen:

- Schreibmaschinentext per Post
- Schreibmaschinentext per Telefax
- Handschriftlicher Text per Post (bitte leserlich schreiben!)
- Handschriftlicher Text per Telefax (bitte leserlich schreiben!)

Um bestimmten Worten besonderen Ausdruck zu verleihen, können Sie diese fett oder kursiv setzen oder auch unterstreichen. Sonderzeichen wie das Euro-Zeichen (€) oder das Zeichen für das britische Pfund (£) sollten Sie lieber nicht verwenden, da es aufgrund unterschiedlicher Schriften und Betriebssysteme (wir arbeiten nicht am Windows-PC sondern am Macintosh) oftmals nicht angezeigt werden kann. Schreiben Sie die stattdessen lieber „25 Euro“, „25 Pfund“ etc.



Bitte so wenige Formatierungen wie möglich vornehmen. Setzen Sie Ihren Artikel nicht in Spalten! Wir verwenden andere Schriften, andere Schriftgrößen, Laufweiten etc. und arbeiten ohnehin mit einem ganz anderen Programm, so dass Sie sich die Mühe und uns eventuelle Probleme ersparen können.

Verzichten Sie bitte auch auf Einzüge, hängende Initialen oder andere Formatierungen! Bislang haben wir Aufzählungen erkannt und selbst (in unserem Programm) durch entsprechende Formatierungen hervorgehoben.

Wenn ein langes Wort am Ende einer Zeile nicht mehr passen sollte, verzichten Sie bitte auf Trennstriche! Da wir mit anderen Schriften, Schriftgrößen, Spaltenbreiten etc. arbeiten, rutschen solche Trennstriche gerne in die Mitte einer Zeile, wie dieses Beispiel verdeutlicht. Wir müssen diese dann suchen und manuell entfernen.

Bitte setzen Sie nur dort Absätze, wo wirklich einer sein soll. Immer wieder setzen AutorInnen an jedem Zeilenende durch Drücken der Enter-Taste einen Absatz. Das sind sie scheinbar noch von der Schreibmaschine her gewohnt.

Schreiben Sie Ihren Artikel bitte nicht in Tabellen! Einzige Ausnahme: Sollte Ihr Artikel eine Tabelle (z.B. mit Eigenschaften verschiedener Bambus-Arten) *enthalten*, können Sie diese natürlich mit der Tabellen-Funktion in Word anlegen.

Bitte geben Sie Ihrer Datei einen sinnvollen Namen. Zum Beispiel den des Artikels, vielleicht sogar noch den des/der RedakteurIn (beispielsweise „Bambus im Winter – Peter Maier.doc“).



Bitte nennen Sie Ihre Datei nicht „Bambus Journal.doc“ oder „Peter Maier.doc“ – so können wir sie später nur sehr schwer wiederfinden.

Bitte nur Originalfotos bzw. OriginalPublikationen schicken, aus denen wir dann die entsprechenden Abbildungen scannen können.



Bitte senden Sie uns keine selbst gescannten, ausgedruckten oder kopierten Fotos/Grafiken! Auch Fotos oder Grafiken per Telefax können wir nicht akzeptieren!

Digitalfotos können wir aus Qualitätsgründen nur in hoher Auflösung verarbeiten.



Sollten Sie Fotos mit einer Digitalkamera machen, können wir Fotos mit geringer Auflösung leider nicht abdrucken, da die Druckqualität zu schlecht ist.

Bitte senden Sie uns nur eine Auswahl an Digital-Fotos auf CD oder Zip-Diskette zu, die auch wirklich die Chance auf eine Veröffentlichung haben.



Wenn Sie uns Digitalfotos schicken, treffen Sie bitte vorher eine Auswahl. Wir haben nicht die Zeit, 200 bis 300 Foto-Dateien zu öffnen und durchzusehen (alles schon dagewesen).

## Straße der Bambusleitern

Bis zum Ende meines Studiums war ich ein leidenschaftlicher Wassersportler. Außer den Erinnerungen an diese aktive, schöne Zeit ist aber auch eine dumme Angewohnheit zurückgeblieben. Auf jeder noch so kleinen Brücke muss ich mich über das Geländer beugen und ins Wasser schauen. Das gehört einfach dazu.

Mein erst vor wenigen Jahren erwachtes Interesse am Bambus zeigt jedoch auch schon Eigenarten. Ich bin sensibilisiert auf das Wort „Bambus“. Wo immer es auftaucht oder ich gar ein paar Halme oder Blätter dieses Riesengrases zu Gesicht bekomme, kann ich nicht zur Tagesordnung übergehen. Ich muss mich einfach näher mit dem Gehörten oder Gesehenen befassen.

Während unserer diesjährigen Asienreise, die uns durch Laos und Vietnam führte, stutzte ich beim Studium des Reiseführers über die Anmerkung, dass es in Hanoi Altstadt eine Straße der Bambusleitern gibt. Na das war ja etwas zum Erkunden. Dieser Information musste ich natürlich auf den Grund gehen. So einfach lief es aber nicht.

Wir fanden in der Altstadt tatsächlich noch die uns aus dem Mittelalter bekannten Zunftstraßen. Meine Frau und ich bum-

melten durch Straßenzüge, in denen in jedem Haus Blech verarbeitet wurde und zwar nach Landessitte nicht nur im Haus sondern auch davor auf dem Gehsteig bis hin zur Bordsteinkante. Übrigens haben alle Straßen der Altstadt Bürgersteige, sie dienen als Parkplatz für Motorräder, als Standort der Garküchen, dort liegen die Geschäftsauslagen oder es ist ein Teil einer Werkstatt. Fußgänger müssen die Fahrbahn benutzen.

Wir schlenderten durch Gassen, in denen überwiegend mit Papier und Papierprodukten bis hin zu Laternen gehandelt wurde. Wir bummelten durch enge Hinterhöfe, in denen Haus für Haus nur Schuhe feilgeboten wurden. Auch in den Straßen mit Bambusartikeln - von der Schüssel bis zur Flöte - gab es viel Hübsches zu entdecken. Aber keine Spur von der Straße der Bambusleitern. Am folgenden Tag ließ uns die Kenntnis von der Straße nicht zur buddhistischen Gelassenheit übergehen. Wir nervten also die Rikschafahrer mit Fragen danach. Nun sind Bambus und die daraus gefertigten Artikel in Vietnam keine Produkte, denen man besondere Aufmerksamkeit schenkt - es gibt ja genügend davon. Nur so ist wohl zu erklären, dass weder die Hotelrezeption noch die Rik-

schafahrer Auskunft geben konnten. Ein weiterer Rikschafahrer fand zu unserer vielsprachigen und gebärdreichen Diskussionsrunde - er verstand unsere Wünsche und kannte auch die Örtlichkeit. Also umsteigen in die andere Rikschafahrer. Mit der wiederholten Bemerkung „Don't forget the Tipp“ kutscherte er uns durch die quirligen Straßen bis zu einer Gasse, vor deren Häusern Bambusstäbe und Bambusleitern, fein sortiert nach Längen und Durchmesser, aufgereiht waren. Auch Sitzmöbel und Spazierstöcke umfasste das Angebot. Voller Freude, diesen Ort entdeckt zu haben, zückte ich die Kamera. Noch auf der Suche nach gutem Motiv mit geeignetem Lichteinfall fand meine Freude am Bambus ein jähes Ende. Sie musste einer anderen Freude weichen - vor mir posierte die vietnamesische Schönheitskönigin an einer Bambusleiter für eine Profifotografin. ( Die Leiter war übrigens auch gut gebaut! ) Trotz kurzzeitiger Verwirrung gelangen mir die geschossenen Aufnahmen. Zufrieden setzten wir unsere Rikschafahrt mit Ziel Wasserpuppentheater fort und genossen an diesem Abend noch mehrere liebevoll dargebrachte Geschichten der vietnamesischen Mythologie in diesem einzigartigen Theater.

---

Gerhard Sieber

## Herzlichen Glückwunsch

Am 19. Oktober wird Edeltraud Weber, die gute Seele der EBS-D, 55 Jahre. Jeder, der mit Bambus zu tun hat, kennt unsere „Geschäftsstelle“. Sie ist in unserer Pflanzengesellschaft erste Anlaufstelle: sei es eine neue Mitgliedschaft oder der Jahresbeitrag, kommt mal das Journal nicht pünktlich, müssen Rechnungen beglichen werden - ja sogar bei der Organisation unserer alljährlichen Bambusreisen ist sie mit von der Partie. Sie ist für alles zuständig, Geschäftszeiten gibt es nicht. Frau Weber ist rund um die Uhr für uns Mitglieder da. Manchmal ganz schön nervig, wenn sie zum Beispiel mit ihrem Mann beim alltäglichen Walking über Handy Auskunft über irgendwelche Vereinsinternas geben muss. Sie hat in allen Dingen ihre eigene Meinung, respektiert aber auch die der ande-

ren. Es ist keine leichte Tätigkeit, als sie vor 13 Jahren die Geschäftsstelle mit ca. 270 Mitgliedern übernahm. Heute sind es 700.

Die große Bambusgemeinde wünscht dir, liebe Edeltraud, noch viele gesunde Jahre

in unserer Mitte. Lass dir auch weiterhin nicht durch irgendwelche Ärgernisse die sprichwörtliche gute Laune verderben. Feiere schön und ausgiebig im Kreise deiner Familie und lass diesmal das Handy zu Hause.



## Führungen – Besichtigungen – Offene Gärten

Am 9. September 10:00 Uhr stand ein weiterer Programmpunkt im Terminkalender.

Wir trafen uns mit kleiner Gruppe in der Sortimentsbaumschule Volker Reinsch in Hünstetten/Wallbach.

Pünktlich zur angegebenen Uhrzeit wurden wir vom Betriebsinhaber und dessen Frau begrüßt. Die 2,5 ha große Baumschule wurde 1974 nach der Meisterprüfung als Vollerwerb gegründet. Dem Betrieb angeschlossen ist ein Betriebszweig Garten- und Landschaftsbau. 1983 siedelte der Betrieb an den jetzigen Standort. Der Absatz erfolgt in erster Linie (80%) an Privatkunden, die durch einschlägige Werbemaßnahmen aus einem Umkreis von 50-60 km anreisen. Die übrigen Kunden teilen sich in Kommunen und Wiederverkäufer auf. Das Pflanzensortiment beinhaltet alles, was zur Neuanlage eines Gartens benötigt wird. In den Einschlagsflächen werden große Sortimente an Koniferen, Laubgehölzen, Obstbäumen, Rosen, Alleebäumen und Stauden vorgehalten. Alle Pflanzen werden in entsprechenden Containern kultiviert, um ein ganzjähriges Pflanzen zu ermöglichen. Auch unser Bambus stand in sehr guter Qualität und vielen verschiedenen winterharten Arten und Sorten zum Verkauf. Für eine Baumschule dieser Größenordnung beeindruckte die große Auswahl an Raritäten und Kostbarkeiten. Auch die Qualität der Pflanzen war sehr gut. In diesem Betrieb wird auf die persönliche und fachliche Beratung sehr viel

Wert gelegt. Nach Beendigung des Rundganges, zu dem sich Herr Reinsch sehr viel Zeit ließ, um uns die vielen Fragen zu erläutern, wurden wir zu einem üppigen Essen auf dem Betriebsgelände eingeladen. Besten Dank Familie Reinsch für die Zeit, die Sie sich für uns genommen haben. Dies ist nicht selbstverständlich, schon gar nicht wenn Kundschaft im Hof steht.

Frisch gestärkt, mit einigen neuen Pflanzen im Auto, machten wir uns auf nach Runkel an der Lahn.

Thomas Zimmermann hatte uns in seinen Garten eingeladen. Nach einem Begrüßungsgetränk durften wir uns zwanglos in Haus und Garten umsehen. Überall waren Pflanzenraritäten, in Töpfen und ausgepflanzt. Auf der Terrasse im ersten Stock fanden wir Palmen, ebenso im Treppenhäus. In der Bibliothek sind alle namhaften Gartenbuchautoren des In- und Auslandes vertreten. Im Garten steht viel Bambus, z. T. schon über 20 Jahre und ohne Rhizomsperre, in wunderschönen Hainen und ebensolchen Halmen – dazwischen ein Gewächshaus mit Bromelien, Orchideen und Bananen. In dem hohen Gewirr aus Bambushalmen gibt es kleine Flecken mit Yuccas und Farnen; alles, was einigermaßen frosthart ist, wird für den Garten gesammelt. Zwei große Bäume, die das Grundstück überragen, sind eine Libanon-Zeder und eine total von Nektarsuchenden Insekten eingehüllte Stink-Esche (*Tetradium danielli*, Syn. *Hovenia dulcis*). Das idyllisch direkt an der Lahn gelegene

Grundstück, mit dem darauf befindlichem ehemaligen Posthaus (jetzt Praxis und Wohnung), ist viel zu klein für die Sammelleidenschaft des Mediziners.

Vollgestopft mit vielen neuen Eindrücken geht es weiter zur dritten und letzten Einladung des Tages. Wir brauchten nicht weit zu fahren. Nur zwei Kilometer, und wir waren am Grundstück von Bernhard Demes. Bernhard ebenso Mediziner wie sein Freund Thomas. Er ist ein nicht ganz so leidenschaftlicher Sammler: Bevor er eine Pflanze mit nach Hause nimmt, muss der Platz zum Pflanzen schon vorhanden sein. Sein wunderschönes Grundstück, welches am Hang liegt, beherbergt ebenfalls eine große Anzahl seltener Gehölze, Stauden, Palmen, Yuccas und Bambus. Die große, auf dem Grundstück befindliche *Metasequoia glyptostroboides* gab damals den Ausschlag für den Kauf des Anwesens. Die hinter dem Haus befindliche Terrasse bot genügend Platz für Kaffee und Kuchen und, wie es unter Gärtnern so üblich ist, zum Plaudern.

Danke für Eure Einladung.

Dieser Nachmittag hat wieder einmal bestätigt, was wir eigentlich schon immer wußten:

Pflanzenliebhaber sind eine ganz besondere Spezies - sehr mitteilend, Sammler und Jäger wie ihre Vorfahren, bereit zum Pflanzentausch und verschenken, kein Weg zu weit zum Erwerb einer Pflanze und immer mit einem zu kleinem Grundstück ausgestattet.



---

Frank Nied

## Wühlmäuse: Hartnäckige Ausdauer und Geduld zahlen sich aus

Unsere grünen Lieblinge sind schon wirklich einiges an Gefahren ausgesetzt: Waren es zwei harte aufeinanderfolgende Winter, sprach sich unter den unverschämt gefräßigen Wühlmäusen mein schmackhafter, für dieses Klima untypischer Garten herum. Im vergangenen Winter ging das exotische Fressgelage los. Mein Feigenbaum lag beinahe wurzellos auf der Erde, bei *Phyllostachys* waren ganze Triebe abgebissen und auch die *Trachycarpus*

wackelten bedenklich. Viele Stauden waren komplett verschwunden. Im Juni kam mir beim Gießen der Zufall zur Hilfe. Beim unvermeidlichen Gießen sah ich einen Grasbüschel in der Erde verschwinden. Neugierig trat ich näher und sah in der Tiefe auf zwei herausfordernd blickende Augen. Ich hatte noch Möhren vorrätig und legte sie in den Gang. Innerhalb weniger Minuten waren sie in die Erde gezogen. Ich besorgte „Quicitox“-Wühlmausköder

(Johannisbrot) und „Etisso“-Wühlmausriegel. Immer wieder legte ich diese Köder in die Gänge, auch frische, saftige Möhren, die bei der Dürre sehr willkommen waren und auch die trockenen Köder so besser aufgenommen wurden. Mitte August (nach sechs Wochen und mehreren Kilogramm Möhren) war die Plage besiegt. Wer Fragen hat melde sich:

Frank Nied, Langstraße 87, 65620 Waldbrunn-Hausen

## Bambusfest in Mönchengladbach

Sehr geehrte Bambusfreunde,

für alle noch einmal eine Beschreibung des diesjährigen Bambusfestes vom 02./03. August 2003.

Bei über 25 °C (also noch vor der großen Hitze) konnten wir ca. 95 Gäste von der EBS begrüßen.

Insgesamt kamen über 800 Besucher zu den Bambustagen nach Mönchengladbach.

Kühle Getränke und schattige Plätze wurden witterungsbedingt besser angenommen als warme Rheinische Spezialitäten. Auch mit kühlen Minzdrinks sowie Accessoires für den Garten konnten wir von den hohen Temperaturen etwas ablenken.

Unsere relativ junge, 4 Jahre alte, Modellgartenanlage bietet leider nicht allen Bambusarten den gewünschten Schattenplatz. Auch darauf nahm unser Referent Jos van der Paalen während seines Rundganges Bezug.

Um über die eigentlichen EBS-Highlights wie Foto-Wettbewerb und Wahl des Bambus des Jahres zu berichten, habe ich leider nicht allzuviel davon mitbekommen: obwohl ich „inkognito“ unterwegs war, verbrachte ich fast beide Tage ausschließlich mit Kurzgesprächen mit den zumeist einheimischen Gästen.

Ungeachtet dessen habe ich an der Atmosphäre etwas Besonderes gespürt: Wir hatten in diesem Jahr in unseren Gärten neben dem Jahreshighlight „Jahrestreffen der Bambusfreunde“ bereits vier andere Veranstaltungen organisiert.

Doch dieses „Bambus-Wochenende“ hatte den Charme einer Familienfeier. An unterschiedlichen Stellen unseres 10.000 qm umfassenden Geländes sah und traf man interessierte Gesprächspartner. Wir hatten den Eindruck, dass sich sowohl EBS-Mitglieder als auch interessierte Bambusfreunde sowie „normale“ Gartenbesitzer in der von allen mitgetragenen Atmosphäre sichtlich wohl fühlten.

Ausgesprochen bedanken möchte ich mich bei den Vorstandsmitgliedern, insbesondere bei Herrn Sieber, welche durch viele Gespräche mit Interessenten mitgeholfen haben, dieses Fest zu gestalten.

Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich für den Besuch der EBS-Mitglieder bedanken:

Wenn wir allein die letzten Anmeldungen zugrunde legen, sind jene insgesamt ca. 8.600 km (einfache Entfernung) gefahren, um mit uns in Mönchengladbach zu feiern. Persönlich habe ich mir vorgenommen, als Gast das kommende Jahrestreffen zu besuchen und freue mich schon jetzt auf nächstes Jahr.

Bis bald,

Michael Busemann.



Die Straße der Bambusleitern (siehe Artikel auf Seite 23).

Foto: Gerd Hildebrandt

## Bücherkiste

Ewald Kajan

### **Wild- und Zierpflanzen der Kanarischen Inseln**

Ein Bestimmungsführer der die charakteristische Flora der Insel zeigt. Jede Pflanze ist auf mindestens einem Farbfoto abgebildet und mit deutschem und wissenschaftlichem Namen beschrieben.

Euro 12,95

Joan Clifton und Steven Wooster

### **Traumhafte Gartenparadiese**

Schöner wohnen im gut eingerichteten Garten. 250 Anregungen für ein schönes Genießen der Freizeit im eigenen Garten. Jedes Gestaltungsthema wird mit aussagekräftigen, stimmungsvollen Fotos vorgestellt und bis ins Detail beschrieben

159 Seiten.

Euro 15,00

D. Joyce

### **Kübelgärten**

Arrangements für Balkon und Terrasse Pflanzenanleitungen, Kultur und Pflege von 100 Pflanzen 216 Seiten, 440 Farbfotos, gebunden.

Euro 12,95

John Kelly und John Hillier

The Hillier – Bäume & Sträucher

Einmaliges Nachschlagewerk von 4.000 Bäumen und Sträuchern aus über 400 Gattungen für unser gemäßigttes Klima. 640 Seiten, über 3.000 Farbfotos.

Euro 39,00

Andreas Bärtels

### **Enzyklopädie der Gartengehölze**

Ca. 12.000 Bäume und Sträucher für den Garten.

840 Seiten, 1.430 Farbfotos, 150 Zeichnungen.

Euro 149,00

Tomas Micek und Liza Kellner

### **Von der Magie**

#### **eines göttlichen Baumes**

Begeben wir uns in jene archaischen Mittelmeerlandschaften, wo charaktervolle Olivenbäume seit mehr als 2000 Jahren die Kulturgeschichte mit begleiten. Das ganze Buch ist farbig illustriert.

192 Seiten

Euro 39,90

M. R. Nosée

### **Der moderne japanische Garten Von der Schönheit der Leere**

Das Buch vermittelt dem Besitzer kleiner Grundstücke und Höfe eine Fülle von Gestaltungsideen für Gärten von höchst ästhetischer Ausstrahlung.

176 Seiten, 200 Farbbilder.

Euro 49,90

W. B. Elliott

### **Flora. Der Duft der Ferne**

Von der Entdeckung exotischer Pflanzen bis zu ihrer Kultivierung in heimischen Gärten. Kunstwerke aus dem Archiv der Royal Horticultural Society.

336-seitiger Bildband mit 320 farbigen Abbildungen.

Euro 50,00



---

Stefan Selfer

## Thailändische Impressionen

Unser diesjähriger Urlaub führte uns nach Asien. Okay, dachten wir, es werden uns auch wieder wundervolle Bambuspflanzen erwarten, die wir dann auch bald sahen.

Im Lauf der Reise jedoch rückten immer wieder auch Produkte aus Bambus in unser Blickfeld, von denen ich hier berichten möchte.

Zunächst entdeckten wir in einer Zeitschrift Lampen, die eigentlich einfach herzustellen sind; man muss nur darauf kommen.

Danach fanden wir einen Artikel über die Bambus-Violine, die der Erfinder auf Bestellung baut.

In einem von uns besuchten Gästehaus konnten wir es uns in einer Hängematte bequem machen, die nur aus einem Rohr

gefertigt wird. Leider war dieses Stück nichts für den Rucksacktransport, sonst würde sie jetzt auf unserer Dachterrasse hängen, zumal sie in Thailand nur ca. 14,00 Euro kostet.

Ein paar Tage später besichtigten wir eine kleine Produktion, in der die Sonnenschirme nicht nur aus Bambus hergestellt, sondern auch damit bemalt werden.

Aber es wurden auch grobe Arbeiten mit Bambus ausgeführt. Die Verwendung als Baugerüst kennt ja inzwischen jeder, jedoch ein Gerüst zum Gießen von Betonträgern war ein Foto wert.

Zum Schluss muss ich noch von einer thailändischen Solitär-Baumschule erzählen.

Die Bäume werden mit dem Bagger ausgepflanzt, stark zurückgeschnitten, die überraschend kleinen Ballen mit Plastikfolie umwickelt und aufgestellt. Auf dem Gelände gibt es eine kleine Hütte für einen Arbeiter, der dafür zuständig ist, dass die Pflanzen nicht vertrocknen. Dazu hat er einen Gartenschlauch und den ganzen Tag Zeit. Mehr braucht man in den Tropen nun einmal nicht zu tun, damit die Riesen (siehe Größenvergleich) später anwachsen.

So beeindruckten uns diesmal nicht nur die großen Lieblingspflanzen, sondern vielmehr die Vielseitigkeit ihrer Verwendung.

Fotos zu diesem Beitrag finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe.

## Klaus Speicher ist tot

Am Pfingstmontag d.J.verstarb unser langjähriges Mitglied Klaus Speicher.Er erlag einer kurzen Krankheit im Kreise seiner Familie.Diese Nachricht,die wir erst jetzt erhielten,war erschütternd und unfassbar für alle ,die ihn kannten. Der unverkennbare Saarländer war ein All-

roundtalent,neben seinem großen Wissen an Pflanzen war er Europaweit als Buchautor und Preisrichter in der Tier-und Rassezucht bekannt.Ich selbst lernte ihn auf unseren Bambusfahrten kennen, die er mit Witz und Humor während den langen Busfahrten ausschmückte,er konnte quasi aus

dem Stehgreif stundenlang erzählen, ich denke nur an seine humoristische Geschichte über die Entstehung der Schweiz. Mit dem Tod von Klaus Speicher hat ein weiser 'Druide'die Augen für immer geschlossen. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und Tochter.

## Termine

**bis 12. Oktober 2003**

**Intern. Gartenbauausstellung 2003**

in Rostock.

Infos: Telefon 03 81 / 78 23 00

**bis 18. Oktober 2003**

**Die Vielfalt der Erde**

in Hamburg.

Infos: Telefon 0 40 / 6 93 97 34,

www.botanischer-sondergarten.hamburg.de

**bis 09. November 2003**

**Kürbisausstellung**

in Ludwigsburg. Blühendes Barock.

Infos: www.blueba.de

**02. bis 16. Oktober 2003**

**Pilze und Epiphyten**

in München.

Infos: Telefon 0 89 / 17 86-3 21,

www.botanik.biologie.uni-muenchen.de

**10. bis 12. Oktober 2003**

**Große Obstsortenschau**

in Dresden-Pillnitz.

**29. Februar bis 05. März 2004**

**VII World Bamboo Congress**

in Delhi (Indien).

Infos: www.worldbamboo.org

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Büttne, Gottfried, Zur Waldbühne 17, 49324 Melle  
Caprano, Heinrich, Mühlstraße 5-7, 55278 Friesenheim  
Fehlandt, Uwe, Wachtelweg 15, 27404 Zeven  
Franken, Thomas, Virchowstraße 2, 53879 Euskirchen  
Friederich, Thorsten, Waldenburger Weg 11, 22885 Barsbüttel  
Gärtner, Timo, Dresdener Straße 45, 04924 Bad Liebenwerda  
Henk, Peter, Kompasstraat 70, NL- 1973 PZ Ijmuiden  
Kempf, Heidi, Reg. Camporosso, I-18010 Badalucco  
Kraus, Monika, Calle el Rosario Nr. 2, E-38420 San Juan la Rambla Teneriffa  
Rausch, Richard, Talstraße 8, 36287 Breitenbach am Herzberg

Schürstedt, Oliver, Am Friedenshang 13a, 32312 Lübbecke  
Sprenger, Birgit, Bertholdstraße 16, 52066 Aachen  
Stellberg, Ludger, Brosweg 51, 45239 Essen  
Wagner, Andre, Am Dreieck 7, 23843 Travenbrück

### Unbekannt verzogen - wer kann helfen?

Rust, Andreas, Berkershäuser Bahnstraße 16a, 60435 Frankfurt  
Püschel, Matthias, Triebstraße 26a, 68542 Heddesheim  
Siller, Gerhard, Maulbronnerstraße 2, 74363 Güglingen  
Zottmann, Jürgen, Eschenbachstraße 16, 91734 Mittleschenbach

**Liebe Bambusfreunde,**

**24 Mitglieder haben den Mitgliedsbeitrag für 2003 trotz Anmahnung immer noch nicht überwiesen und auch keinen Einzug erteilt, obwohl ihnen das Journal 1/2003 zugestellt wurde.**

**Diesen Mitgliedern werde ich kündigen.**

**Für unsere ausländischen Bambusfreunde hier die Internationale Bankverbindung:**

**BIC: HELADEF1GEL · IBAN: DE 74 5075 0094 0027001068**

**Bankgebühren gehen zu Lasten des Verursachers.**

**Ihre Geschäftsstelle  
Edeltraud Weber**

## Vorschau

**Bambus-Informationszentrum  
auf der BUGA**

**Rosen als Begleitpflanze**

**Schwerpunkt des  
Bambus Journals 4/2003:  
Der Bambus des Jahres 2004  
Phyllostachys vivax 'Aureocaulis'  
(mit detailliertem Porträt)**

**Jahrhundertssommer und Bambus:  
Eine Analyse**

**Gunnera als Begleitpflanze**



*Phyllostachys aureoculcata-aureosulcus.*

Foto: Silvia Sieber